

A. gr. a.

450

<36602346950015



<36602346950015

Bayer. Staatsbibliothek

St. Gr. a. 450

Aristophanes

Auct. Gr. Vet. 52. p. 257.

DER FRIEDE.

Ein Lustspiel

des

ARISTOPHANES.

Aus dem Griechischen verdeutscht

von

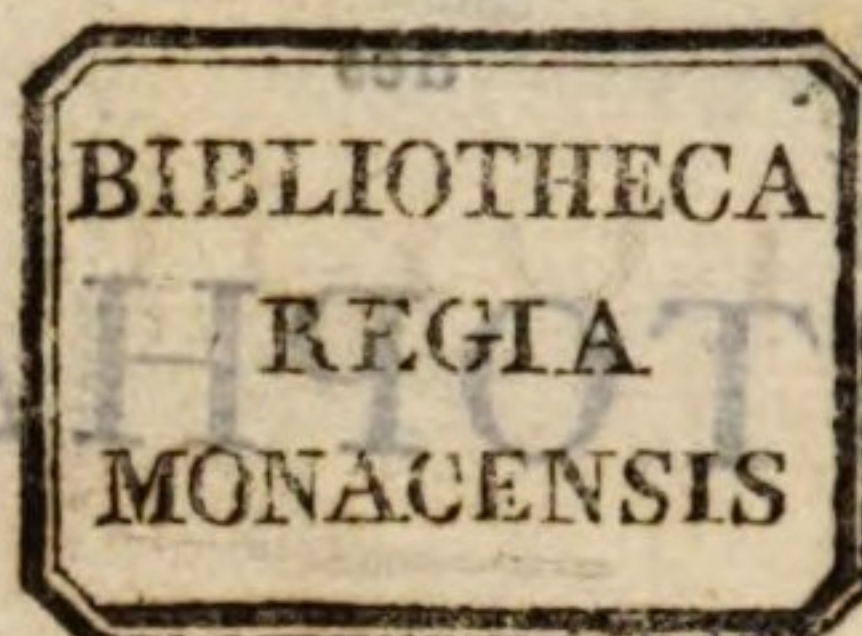
D. AUGUST CHRISTIAN BORHECK.

Köln 1807,

bei Heinrich Rommerskirchen.

DER FRIEDE.

Ein Lustspiel



Aus dem Griechischen verdichtet

VON

D. AUGUST CHRISTIAN BORNECK

Ant. J. Vol. 52.

Köln 1807.

bei Heinrich Rommelspacher

S^R. EXCELLENZ
DEM HERRN DIVISIONS-GENERAL
DUPONT,

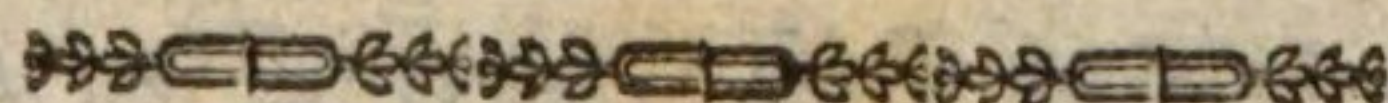
DEM HELDEN UND MENSCHENFREUNDE,
DEM KENNER UND SCHÄZER
DER MUSEN UND SPRACHE DEUTSCHLANDS

WIEDMET

DIESE VERDEUTSCHUNG
ARISTOPHANISCHER SCHERZE

IN

EHRERBIETIGSTER VEREHRUNG
DER ÜBERSEZER.



Köln im März 1807.

2. EXCELLENZ
DEM HERRN DIVISIONSGENERAL
DUPONT,

DEM HEIDEN UND MENSCHENFREUNDE,
DEM KENNER UND SCHÄTZER
DER KUNST UND SPRACHE DEUTSCHLANDS

WIEDMET

DIESE VERDEUTSCHUNG
ARISTOPHANISCHER SCHEZKE

IN

EHRERBETIGTER VEREHRUNG
DER ÜBERSETZER.

VERLAG VON

KÖLN IM MÄRZ 1807.

Dies Lustspiel zu verstehen, muss man die Geschichte des Peloponnesischen Kriegs wissen. Die Athener und ihre Bundesgenossen hatten denselben mit abwechselndem Glück zehn Jahre gegen die Lakedämonier und Peloponnesier geführt, und der Landmann hatte dabei am allermeisten gelitten. Es war eine starke Partei zu Athen, die den Frieden wünschte und suchte, wozu auch die Lakedämonier mehr als Einmal Vorschläge gethan, aber bei der kriegerischen Partei kein Gehör gefunden hatten. Aristophanes war für den Frieden, und suchte denselben durch diese Komödie zu befördern, die auch vielleicht etwas beitrug, dass mit den Lakedämoniern zu Ende des zehnten Jahrs des Krieges ein Stillstand auf 50 Jahre geschlossen, aber nur 6 Jahre gehalten wurde.

Er lässt einen alten Bauer Trygäus auftreten, der den Frieden sehr wünscht, und den Schluss fasst, selbst zu Zeus hinaufzugehn, um

zu erfahren, warum das Kriegen in Griechenland kein Ende nehme. Zu dieser Hinauffahrt lässt er einen grossen Käfer füttern, um auf demselben gen Himmel zu fliegen. Dies vollführt er, erfährt, aber bei seiner Ankunft von Hermes, daß sich die Götter in höhere Gegenden begeben hätten, wegen des Kriegsmordes in Griechenland, daß die Friedensgöttinn vom Kriege in eine Höhle eingesperrt, und darin mit grossen Steinen fest verrammelt sey, und daß der Krieg vorhabe, alle Städte in Griechenland in einem Mörser zu zerstoßen. Der Krieg kommt selbst in einer fürchterlichen Gestalt, und droht einigen Städten mit schrecklicher Stimme den Untergang. Er ruft dem Lärm, seinem Diener, und befiehlt ihm, die Mörserkeule zu bringen; weil aber keine da, und weder zu Athen noch zu Sparta zu bekommen ist, so geht der Krieg hinein, und will selbst eine machen. Seine Abwesenheit macht sich Trygäus zu Nuz, und ruft alle Arten von Menschen zusammen, daß sie die Friedensgöttinn aus der Höhle heraus ziehen sollen. Der Chor der Ackerleute jauchzt und tanzt, als wenn sie die Friedensgöttinn schon

hätten. Trygäus kann sie kaum zur Stille bringen. Als sie anfangen, die Steine von der Höhle abzuräumen, kommt Hermes, und will sie mit den härtesten Drohungen davon abhalten. Weil kein Bitten und Flehen helfen will, so entdeckt Trygäus, daß die Götter selbst in großer Gefahr stünden, denn Sonne und Mond, welche die Perser verehrten, wollten alle Griechen vertilgen, weil diese den andern Göttern Opfer brächten, damit ihnen allein alle Ehre erwiesen würde. Hermes läßt sich auch durch Versprechung ganz besonderer Ehre gewinnen, und erlaubt ihnen, die Friedensgöttinn herauszuziehen, die sie endlich mit vieler Mühe ans Licht bringen. Nun werden alle Fabrikanten von Kriegsgeräthen höchsttraurig und verdrießlich, alle Ackerleute aber jauchzen, und danken Trygäus für die Wiederherstellung des Friedens. — Die Schaubühne ist theils im Himmel, theils auf der Erde.

Es treten in diesem Stück auf:

ZWEI HAUSKNECHTE des Trygäus.

TRYGÄUS, ein Landmann aus Attika.

MÄDCHEN, Töchter des Trygäus.

HERMES.

KRIEG.

LÄRM.

DER CHOR, aus Ackerleuten bestehend.

HIEROKLES, ein Weifsager.

EIN SICHELSCHMIED.

EIN FEDERBUSCHMACHER.

EIN PANZERHÄNDLER.

EIN TROMPETENGIESSER.

EIN HELMSCHMIED.

EIN LANZENMACHER.

EIN KNABE LAMACHS.

EIN KNABE KLEONYMS.

IRENE, die Friedensgöttinn.

OPORA, die Herbstgöttinn.

THEORIA, die Festfeiergöttinn.

ERSTER AUFZUG.

ZWEI HAUSKNECHTE DES TRYGÄUS. TRYGÄUS.

DESSER TÖCHTER. HERMES. KRIEG.

LÄRM. DER CHÖR.

ERSTER AUFTRITT.

Zwei Hausknechte des Trygäus, die einen großen Käfer füttern, in ihrer Stube in Trygäus Hause.

Der erste Hausknecht.

**Bring, bring die Mazen gleich den Augenblick
Dem Käfer!**

Der zweite Hausknecht (sie hinreichend).

Da!

Der Erste.

Gib sie dem erzverwünschten Thier!

Der Zweite.

Mögtst du doch nie 'ne süß're Maze fressen!

Der Erste.

Gib her die andre Maz' aus Eselsdreck geknätet!

A

Der Zweite.

Nun denn, da ist sie?

Der Erste.

Wo ist jene denn,

Die du so eben hergabst? schon gefressen?

Der Zweite.

Ja wohl! bei Zeus! sogleich riss er sie zu sich,

Und rollte mit den Füßen sie zur Kugel,

Und schlang sie 'nunter.

Der Erste.

Reib' aufs geschwindeste recht viel' und dicke!

Der Zweite (verdrießlich).

O Mistaufleser! helft mir! bei den Göttern!

Sonst seht ihr noch, daß ich ersticken muß!

Der Erste.

Gib eine andre gleich, 'ne andre her,

Von einem Freudenknaben! denn er will

Nun 'ne gerieb'ne haben.

Der Zweite.

Sieh, da ist sie!

(an die Zuschauer)

Da weiß ich doch gewiß, ihr lieben Herrn,

Daß keiner von euch mich beschuld'gen wird,

Daß ich beim Mazenknäten davon nasche!

Der Erste.

Hörst du! 'ne andre bring, und noch 'ne andre,

Und auch 'ne dritte andre; reib' noch andre.

Der Zweite (verdrießlich).

O bei Apoll! das thu' ich warlich nicht!

Ich bin nicht mehr im Stand' es auszuhalten

Bei diesem Nachttopf hier zu stehn, und werd'

Ihn nehmen, und ihn alsobald forttragen.

D e e E r s t e.

Bring' ihn, bei Zeus! zu 'n Raben, und dich auch!

D e r Z w e i t e (an die Zuschauer).

Ist unter Ihnen keiner wol, der's wüßte,
 Und mir es sagen könnte, wo ich hier
 Kann eine Nase kriegen, ohne Löcher?
 Denn keine Sache kann wol ärger seyn,
 Als Mazen knäten, und den Käfer füttern.
 Denn eine Sau, wenn eine läßt was fallen,
 Und auch ein Hund, frisst dieses flugs hinweg,
 Der da setzt aber sich in Kopf, zu ekeln,
 Und ist nicht so gefällig, was zu fressen,
 Wenn's nicht den ganzen Tag erst ist gerieben,
 Was ich ihm gebe, wie die runden Klößchen,
 Die man den Weibern gibt, gerieben werden! —
 Ich will doch zusehn, ob er aufgehört
 Zu fressen, und die Thür ein wenig öffnen,
 Dafs er mich nicht gewahrt! (Er öffnet die Thür und guckt
 hinein) Friss immer zu!
 Und höre niemals auf zu fressen, dafs du berstest,
 Eh du's gewahrst! Wie er sich niederbückt,
 Der Teufelskäfer! wie er frisst
 Gleich einem Kämpfer, seine Kinnebacken
 Zusammendrückt, und bald den Kopf, und bald
 Die beiden Arme so herumschlägt, wie
 Diejenigen, die dicke Taue drehn
 In Handelsschiffel! Welch abscheulich Ding,
 Ist doch der Käfer, welch gefräßig Scheusal!
 Welch' einem Gott mag er wol angehören?
 Ich weifs es nicht! Zu Aphroditen scheint
 Er nicht zu passen, und nicht zu den Charitinnen!

Der Erste.

Und wem gehört er denn?

Der Zweite.

Ich glaube sicher,

Es ist das Scheusal von dem Donnerzeus!

Der Erste (zu den Zuschauern).

Da kann nun einer von den jungen Herrn,

Von unsern Weisediinklern jezo sagen:

Nu, was ist das? und wozu soll der Käfer?

Denn sagt ein Mann, der bei ihm sizet, aus

Jonien, zu ihm: Ich glaub', es soll

Auf Kleon zielen, der ganz ohne Scham

Sich nährt von Dreck. — Doch halt! ich muss

Hinein zum Käfer gehn, um ihn zu tränken! —

Der Zweite.

Und ich, ich will es allen Kindern sagen,

Und allen Jünglingen, und allen Männern,

Und allen, die noch älter sind, als Männer,

Will ich es sagen, und auch allen, die

Ein ungewöhnlich hohes Alter haben;

Mein Herr ist toll auf eine neue Art,

Nicht so wie ihr, nein, seine Raserei

Ist von ganz nagelneuer andrer Art!

Tagtäglich guckt er immer nach dem Himmel,

Und sperrt das Maul auf, und schilt immer zu

Auf Zeus, und sagt: O Zeus! was willst du thun?

Leg' doch die Schaufel weg, und schau' nicht

Mehr Griechenland rein aus! —

ZWEITER AUFTRITT.

Die Vorigen und Trygäns, erst hinter der Scene, dann sichtbar.

Trygäus (*hinter der Scene*).

Ach! Ach!

Zweiter Hausknecht (*horchend*).

O still! da glaub' ich, hört' ich seine Stimme!

Trygäus (*auftretend, mit gen Himmel gerichtetem Blick und emporgestreckten Armen*)

O Zeus! was denkst du unserm Volke zu thun?

Siehst du nicht, wie du unsre Stadt' entmarkest?

(*geht hinter die Kulisse*).

Der zweite Hausknecht (*zu den Zuschauern*)

Das ist das Uebel wieder, wovon ich

So eben sprach! Da habt ihr eine Probe

Gehört von seiner Raserei! Was er

Vom Anfang an beständig hat gesagt,

Wenn ihn die Galle treibt zur Wuth, das hört ihr!

Hier ist's, wo er die Worte zu sich sagte:

O wüßst' ich den geraden Weg zu Zeus! —

Drauf macht' er sich 'ne schwache Leiter, und

Wollt' auf derselben in den Himmel klettern,

Und stürzt herab mit ganz zerschelltem Kopf.

Und gestern schwärmt' er wieder aus dem Hause,

Wohin? das weiß ich nicht; und brachte nun

Den scheußlich großen Käfer, wie der Aetna

So schrecklich ist er! mit sich her ins Haus,

Und zwang mich, ihn zu füttern wie ein Pferd.

Er selber streichelt ihn, als wie ein Füllen,

Mein Pegasuschen, sagt er, edles Thierchen,

Wie wirst du mich, auf deinem Rücken reitend,
Geschwind hinauf zu dem Kroniden schwingen! —
Doch was er nun beginnt, das will ich doch
Mal sehn, wenn ich hier meinen Kopf durchstecke!

(Er sieht lauschend hinter die Kulisse, und sieht da seinen Herrn auf dem Käfer in die Luft fliegen. Nun ruft er:)

Ach! was ist nun zu thun! o kommt, o kommt!
O Nachbarn kommt herbei! Da fliegt mein Herr
Hoch in die Luft! da reitet er hinauf
Gen Himmel! und sitzt auf dem Käfer! Seht!

Trygäus *(auf dem Käfer in der Luft schwebend)*
Sachte! sachte! Ruhig, mein Thierchen!
Steig nicht allzumuthig für mich auf!
Gleich vom Anfang trozend auf Stärke,
Eh du schwizest, und ermattest,
Durch der Flitgel gewaltsamen Schwung,
Nerven und Glieder!
Schnaube mir nicht so widrig entgegen!
Hörst du! wenn du das nicht lässest,
Denn bleib lieber hier im Hause.

Der zweite Hausknecht,
O mein Gebieter! Herr! wie schnappst du über!

Trygäus,
Stille! stille!

Der zweite Hausknecht,
Was soll das, daß du in die Luft hinauffährst!

Trygäus.
Für alle Griechen schwing' ich mich hinauf,
Ein Wagstück, wie's noch keiner unternahm!

Der zweite Hausknecht.

Was fliegst du? warum rasest du vergebens?

Trygäus.

Sprich gute Worte, murmle nichts daher

Das böse Ahnung gibt! du mußt izt jauchzen!

Den Menschen mußt du sagen, daß sie schweigen,

Daß sie die Mistbehälter und Kloake

Mit neuen Ziegeln wiederum ausfüttern,

Und ihre Hintersten sich wohl verstopfen.

Der zweite Hausknecht.

Zum Schweigen wirst du mich nicht bringen, wenn,

Du mir nicht sagst, wohin du denkst zu fliegen.

Trygäus.

Wohin denn anders, als hinauf zu Zeus

Hinauf gen Himmel?

Der zweite Hausknecht.

Und in welcher Absicht?

Trygäus.

Ich will ihn fragen, was er hat im Willen

Mit allen Griechen, allen miteinander.

Der zweite Hausknecht.

Und wenn er's dir nun aber nicht will sagen?

Trygäus.

Dann klag' ich ihn gerichtlich an, daß er

Den Modern Griechenland verrathen habe.

Der zweite Hausknecht.

Bei Dionys! Solang' ich lebe, nicht

Trygäus.

Es ist an keine Aend' rung hier zu denken!

(er sucht sich höher zu heben).

Der zweite Hausknecht (schreiend)

Hu! Hu! Hu! Töchterchen! Da geht der Vater fort!

Verlässt euch einsam! nach dem Himmel will

Er heimlich fliegen! O! entgegen stellt ihm euch!

O arme Mädchen! arme Mädchen!

DRITTER AUFTRITT.

Die Vorigen, und die Töchter des Trygäus.

Eine Tochter (herzueilend)

O Vater! Vater! war sie wirklich wahr,

Die Sage, die in unser Haus gekommen,

Dafs du mit Vögeln, mich verlassend, willst

Hin zu den Raben gehn, und uns verschwinden?

O ist das wirklich so? O Vater, sag,

Ich bitte, sag' es mir, wenn du mich liebst!

Trygäus.

Ihr könnt's vermuthen, Mädchen! Aber das

Ist ausgemacht, dafs ich um euch bekümmert bin,

Wenn ihr mir Brot abfodert, und mich Vater

Nennt, und im Hause nicht ein einzig Körnchen

Von Silber überall zu finden ist!

Geht mein Geschäft nun gut, und komm' ich wieder,

Denn geb' ich euch gleich eine grofse Weck

Und dazu eine Faust zum Zugemüse.

Eine Tochter.

Wie willst du aber diese Reise machen?

Zu Schiffe kannst du doch nicht durch die Lüfte?

Trygäus.

Ein Flügelpferdchen wird mich galoppiren

Gen Himmel; kein Matros in einem Nachen.

E i n e T o c h t e r.

Wie aber, Vater, kommst du auf den Einfall,
Dir einen Käfer anzuschirren, um
Darauf hinaufzureiten zu den Göttern?

T r y g ä u s.

Aesop erzählt uns ja in seinen Fabeln,
Dafs der allein von allen Flügelthieren
Hinaufgeflogen zu den Göttern ist.

E i n e T o c h t e r.

O Vater, ganz unglaublich ist es sicher,
Dafs solch ein Stinkthier zu den Göttern kommt.

T r y g ä u s.

Aus alter Feindschaft mit dem Adler kam
Er einst dahin, um sich daran zu rächen,
Dafs er die Eier ihm herunterwälzte.

E i n e T o c h t e r.

Da hättest du doch sollen so ein Thier
Mit Flügeln, wie ein Pegasus, anschirren,
Damit du desto tragischer erschienenest
Den Göttern!

T r y g ä u s.

Ja, mein Töchterchen, denn müsst'
Ich doppelt mich mit Fütterung versehn!
So aber sättige ich mit den Speisen,
Die ich genieße, auch noch diesen hier.

E i n e T o c h t e r.

Wie aber, wenn er in die Wassertiefen
Des Meeres stürzte, würd' er sich heraus —
Arbeiten können, als ein Flügelthier?

T r y g ä u s.

Dazu hab' ich ein Steuerruder, das
Ich brauchen werde, bei der Hand; mein Schiff
Wird seyn ein Käfer, Naxischer Fabrik.

E i n e T o c h t e r.

Und wo läufst du denn in den Hafen ein?

T r y g ä u s.

Ein Käferhafen ist im Piräeus ja.

E i n e T o c h t e r.

Sieh dich ja vor, daß du ja nirgendwo

Anstößest und herabfällst, und darnach,

Wenn du gelähmt bist, zu 'nem Trauerspiel

Euripides den Stof gibst!

T r y g ä u s.

O dafür

Will ich schon sorgen! Nun, lebt wohl! —

(sich an die Zuschauer wendend)

Und ihr, für die ich dieses Wagstück izt

Beginne, lasst ja keine Winde streichen,

Und geht drei Tage lang auf keinen Nachtstuhl.

Daß dieser hier, wenn er in Lüften schwebt,

Davon nicht Witterung bekomme, und mich

Hals über Kopf herunterstürze, daß

Mir alle Hoffnung ganz zu Wasser wird.

*(Zu dem Käfer, singend, indem er weiter
in die Höhe geht)*

Nun hurtig! hurtig! Pegasus,

Geh munter in Höh!

Schüttle rauschend die goldenen Zügel!

Spize muthig das glänzende Ohr!

Was machst du?

Was machst du?

Warum senkst du die Nase

Zu den Kloaken hinab?

Schwinge dich kühn empor von der Erde,

Spreite die hebenden Schwingen aus,

Steig empor in steilem Fluge
Zu dem Pallast des Kroniden!
Weg mit der Nase vom Mist!
Lass sie! Lass sie die täglichen Speisen!

(herabschauend zur Erde)

Mensch! O! was machst du da?
Du der da sitzt im Piräus,
Und besudelt mit stinkendem Unrath
Das Lustdirnchenhaus? — O du
Richtest zu Grunde, zu Grunde mich!
Willst du nicht es verscharren?
Willst du nicht Haufen von Erde drauf häufen?
Und Herpyllen drauf pflanzen?
Und wohlriechende Salben drauf schütten?
Denn stürz' ich, und bräche den Hals;
So muss der Chiërstat für meinen Tod
Um deines Hintern willen
Ja fünf Talente Büßung zahlen.

(für sich, sprechend)

Oh! oh! wie fürcht' ich mich! Es ist kein Scherz!
O Künstler! richt auf mich dein Auge izzt!
Es knurrt ein Wind mir um den Nabel her.
Und werd ich nicht von dir geschützt; so könnt'
Ich wol dem Käfer izzt ein Fressen geben.

(nach einer Pause, und höher in der Luft)

Doch nun glaub' ich mich in der Götter Nähe!
Schon, schon erblick' ich des Kroniden Haus!

*(Vor dem Götterpallast. Das Theater wird während dem
Aufsteigen des Trygäus nach und nach umgeändert, dass
es nun den prächtigen Götterpallast auf dem höchsten
Olymp in der Ferne, und den Vorhof vor demselben
vorstellt.)*

Wer steht denn vor der Pforte des Kroniden?
Ist keiner denn, der mir sie öffnen will?

VIERTER AUFTRITT.

Trygäus und Hermes.

Hermes (verwundernd)

Woher kömmt hier die Stimme eines Menschen?

O König, Herakles! was für ein Unglück

Ist da geschehn?

Trygäus.

Ein Käferritter kommt!

Hermes (unwillig)

O du Unreiner! Waghals! Unverschämter!

Unreiner! Allunreiner! Allunreinster!

Wie kömmtst du hier herauf? Unreinster du

Von allen, die je unrein sind und waren!

Wie ist dein Name? 'raus damit!

Trygäus.

Unreinster.

Hermes.

Sag mir, wem gehörst du an?

Trygäus.

Unreinster.

Hermes.

Sag, dein Vater, wer war der?

Trygäus.

Mein Vater? der unreinste.

Hermes.

Bei der Erde!

Du bist des Todes auf der Stelle, wo

Du deinen Namen mir nicht nennst!

Trygäus.

Ich bin

Trygäus der Athmoner, bin ein guter

Weinbauer, und kein Beutelschneider, bin
Kein Freund von losen Händeln und Gezänken.

H e r m e s.

Und wozu kommst du her?

T r y g ä u s (ihm ein Stück Fleisch darreichend)

Dir dieses Fleisch zu bringen.

H e r m e s (es annehmend)

Du armer Tropf! wie kamst du doch herauf?

T r y g ä u s.

Du Schlinger, siehst du nun, daß ich dir izt

Nicht mehr der Allunreinste scheine! — Geh

Nun hin, und ruf mir den Kroniden her.

H e r m e s.

Oho! Oho! Oho! noch bist du nicht

Soweit, daß du den Göttern nahe wärst!

Denn gestern gingen sie von hier hinweg,

Und reiseten weit in die Ferne!

T r y g ä u s.

Und wohin

Auf Erden?

H e r m e s.

Und wohin auf Erden? fragst du?

T r y g ä u s.

Wohin denn sonst?

H e r m e s.

O sehr, sehr weit sind sie

Von hier, am äußersten und letzten Winkel

Des Himmels?

T r y g ä u s.

Warum bist denn du allein

Hier so zurückgelassen?

H e r m e s.

Ich verwahre

Den Göttern die zurückgelass'nen Sachen,
Die Töpfchen, Täfelchen, und Hümpchen.

T r y g ä u s.

Sag'

Weshwegen sind die Götter ausgewandert?

H e r m e s.

Sie zürnen auf die Griechen, die dem Kriege
Die Länder, die sie selbst bewohnten, zum
Besiz einräumen, daß er drinnen hause,
Und euch behandle, wie's ihm nur beliebt,
Drum haben in die höchsten Gegenden
Sie sich hinaufbegeben, um es nicht
Zu sehn, wie ihr einander stets bekriegeret.
Und nicht zu hören, was ihr alles fleht.

T r y g ä u s.

Und warum haben sie uns das gethan?

Das sag' mir doch!

H e r m e s.

Weil ihr den Krieg gewählt

So oft sie auch den Frieden euch geboten.

Wenn die Lakoner nur ein wenig über euch

Empor sich huben, sagten sie sogleich:

Nun, bei den Sio! wollen wir Athen

Bafs züchtigen! — Und wenn hinwiederum

Athen nur einen kleinen Vorthail hatte,

Und die Lakoner Friedensboten sandten,

So sagtet ihr sogleich: Sie wollen uns

Nur täuschen; bei Athenen! ja, bei Zeus!

Man traue ihnen nicht! Sie kommen wieder,

So lange wir nur Pylus haben werden.

T r y g ä u s.

So, in der That, so sind sie, unsre Reden!

H e r m e s.

Drum weiß ich auch nicht, ob ihr je den Frieden
Zu sehn bekommen werdet.

T r y g ä u s.

Wohin ist

Er denn gegangen?

H e r m e s.

Ihn hat izt der Krieg

In eine tiefe Höhle eingesperrt.

T r y g ä u s.

In welche?

H e r m e s.

Da, in diese allertiefste!

Und siehst du nun auch, was für schwere Steine

Er drauf geworfen hat, damit ihr nie

Ihn wieder aus derselben hohlen könntet?

T r y g ä u s.

So sag mir doch, was er denn noch für Uebel

Izt vorbereitet?

H e r m e s.

Weiter weiß ich nichts,

Als dieses Eine, daß er einen Mörser

Von ungeheurer Gröfse gestern Abend

Hereingebracht.

T r y g ä u s.

Was will er mit Mörser machen?

H e r m e s.

Er hat sich vorgenommen, in demselben

Die Städte insgesamt noch zu zerstöfen. —

Jedoch ich geh. Denn, wie ich merke, wird
Er augenblicklich kommen, da ich ihn
Schon drinnen lärmern höre.

(geht ab.)

Trygäus (abgestiegen von seinem Käfer)

Ach! ich Armer!

Wie kann ich ihm entlaufen? O ich merke
Schon das Getös des kriegerischen Mörsers!

FÜNFTER AUFTRITT.

Der Krieg und Trygäus.

Der Krieg (mit fürchterlicher Stimme, einen
grossen Mörser in der Hand)

Ha! Menschen! Menschen! Menschen! Jammervolk!
Wie werden euch bald eure Knochen schmerzen!

Trygäus (ängstlich)

O mächtiger Apoll! welch ungeheurer Mörser!

Wie fürchterlich ist schon der Blick des Kriegs!

Ist dies das Ungeheur, davor wir fliehen,

Der schreckliche, der grause Allzertreter?

Der Krieg (fürchterlich drohend)

Ha! Prasier! dreifachelnde! fünffach,

Und zehn und aber zehnfach sollt ihr heut

Zu Grunde gehn!

Trygäus (für sich)

Nun das geht uns nicht an,

Denn dieses Unglück trifft Lakonien.

Der Krieg (fürchterlich drohend)

Megara! Ha! Megara! wie sollst du

Noch heute ganz zermalmet werden! wie

Im Mörser ganz und gar zerstoßen werden!

T r y g ä u s (für sich)

Au weh! au weh! wie großes und wie bittres
Geheul bereitet er den Megaräern!

D e r K r i e g (fürchterlich drohend)

Ha! du Sikilien! wie sollst auch du
Vernichtet werden! Welch ein Stat soll izt
Zerrieben werden auf das jammervollste!

Wolan! jezt gieß' ich Att'schen Honig zu!

T r y g ä u s (für sich)

O du! gebrauch doch lieber andern Honig!
Denn dieser kostet vier Obolen, drum
Nimm keinen Attischen!

D e r K r i e g (ruft seinen Bedienten)

Wo steckst du? Lärm!

SECHSTER AUFTRITT.

D i e V o r i g e n u n d L ä r m.

L ä r m.

Hier bin ich! was verlangst du!

D e r K r i e g.

Heulen sollst

Du laut! Noch müssig stehst du? Diese Faust,

Wie schwer ist sie! (er gibt ihm einen Schlag mit der Faust).

L ä r m (schreiend)

Au weh! au weh mir Armen!

Herr! hast du Lauch in diese Faust gethan?

D e r K r i e g.

Lauf! eine Mörserkeule hohl' mir her!

L ä r m.

Ja! Herr! wir haben keine! gestern sind
Wir erst hier eingewandert.

D e r K r i e g.

Kannst du nicht

Schnell nach Athen hinlaufen, sie zu hohlen?

L ä r m.

Ja! beim Kroniden! heulen werd' ich, wenn
Ich dies nicht thue.

(geht ab).

T r y g ä u s (für sich)

Nun, was wird izt geschehn. Armsel'ges Volk!
Seht die Gefahr doch, o, wie groß sie ist!
Denn kommt er wieder mit der Mörserkeule,
So stößt der alle Städte ganz zu Staub!
O Dionys! möcht er zu Grunde gehn,
Und nie mit einer Keule wieder kommen!

D e r K r i e g (ruft Lärm zurück)

Hör' du!

L ä r m (kommt zurück)

Was soll ich?

D e r K r i e g.

Bringst du keine mit?

L ä r m.

Wie konnt ichs? Schrecklicher! es ist
Die Keule, wie du siehst, verloren in Athen,
Den Lederhändler mein' ich, der die Griechen
Empörte unter sich.

T r y g ä u s.

Ehrwürd'ge Athenäa!

Wie gut ists doch, das dieser einmal fort ist!

Und zwar zu rechter Zeit für unsern Stat,
Bevor er noch den Mörser vollgeschüttet.

Der Krieg.

Willst du nicht eilen und aus Lakedämon
Uns eine hohlen?

Lärm.

Herr, sogleich!

Der Krieg.

Komm eilig wieder!

(ab Lärm).

Trygäus (für sich)

Leute! o was wird

Uns wiederfahren! Nun ist große Noth!

Ist einer unter euch in Samothrakien

Geweiht, o dem geziemt es izzt zu beten,

Dafs der sie hohlen soll, die Beine breche!

Lärm (zurück kommend)

Au weh! au weh mir! sag ich; au! au! au!

Der Krieg (aufgebracht)

Was ist das? Bringst du wieder keine mit?

Lärm.

Die Keul' ist auch in Sparta nicht mehr da!

Der Krieg.

Was? Bösewicht!

Lärm.

Sie haben sie geschickt

Nach Thrakien, und da gieng sie verloren.

Trygäus (für sich)

O das war gut, sehr gut! O Dioskuren!

Ich hoff' es wird noch gut gehn! Fasset Muth'!

O Sterbliche!

D e r K r i e g (zu Lärm)

Nimm die Geschirre da;
Trag sie hinein! Ich will hineingehn, und
Mir selber eine Mörserkeule machen,
(*Der Krieg und Lärm mit den Geschirren gehn ab*).

SIEBENTER AUFTRITT.

T r y g ä u s u n d d e r C h o r.

T r y g ä u s.

Jetzt wäre wol das Liedchen passend, das
Einst Datis sang, da er am Mittag sich
Dem Wohllustkizelreizen überließ:
O! o! wie freu ich mich! wie sehr
Werd' ich gereizt! wie sehr von Lust entzückt! —
Jetzt, Griechen! o jetzt ist es Zeit für uns,
Von Streit und Kämpfen einmal auszuruhn,
Den allgeliebten Frieden aus der Höhle
Heraus zu ziehn, bevor 'ne andre Keule
Uns am Vollbringen dieser That verhindert.
Auf! Landarbeiter, Handelsleute, Künstler,
Handwerker, Volksgenossen, und Beisassen,
Ausländer, Inselwohner, kommt hieher,
O alle Völker kommt! ergreift geschwind
Die Hacken, Hebel, Stricke! Denn nun, ist
Es Zeit, den guten Dämon zu entführen!

D e r C h o r (singend)

Hier komm' ein jeder willig her, und geh
Geraden Weg zum Heil, o Griechenvolk!
Auf! lasst uns izt, wenn je, einander helfen!
Verlasst die Schlachtgefilde, die von Blut

Geröthet sind! Der Tag ist angebrochen,
 Der Lamachusgehasste Tag!
 Was hier zu thun ist, sag es uns,
 Sey unser Führer! sieh! wir folgen dir!
 Unmöglich ists, daß es mir heute fehle,
 Wenn ich mit Hebeln und Maschinen noch
 Ans Licht hervor die Göttinn ziehen werde,
 Die allergrößte, rebenliebendste!

T r y g ä u s (warnend)

Wollt ihr nicht schweigen, daß ihr nicht den Krieg,
 Durch eure Freudenjubil ob der That,
 Da drinnen neuentflammt durch euer Schreien!

D e r C h o r.

Wir freuten uns bei deiner Aufforderung.
 Denn nicht drei Tage hatten wir zu essen!

T r y g ä u s.

Seyd ruhig igt, und scheut den Kerberus,
 Daß er wuthschnaubend nicht und schreiend, wie
 Da er so eben hier war, hindern könne,
 Daß wir die Göttinn ziehn ans Tageslicht.

D e r C h o r (jubilnd)

O keiner, keiner soll sie uns entreißen,
 Wenn sie nur einmal erst in unsern Händen ist!

T r y g ä u s.

O! o! ihr bringt mich um mit eurem Rufen,
 Wenn ihr nicht aufhört, Leute! denn kommt Er
 Heraus, so wird er alles mit uns hier
 Zusammentreten voller Wuth mit Füßen!

D e r C h o r (jubilnd)

O lass ihn toben, lass ihn alles wirren!
 Lass alles ihn zertreten mit den Füßen!
 Nie läßt die Freude meine Jubel schweigen!

Trygäus.

O was für Unheil macht ihr! was ist euch
Begegnet, Leute! Um der Götter willen!
Stört diese schönste That durch eure Sprünge nicht!

Der Chor (jubilnd)

Ich habe nicht die Absicht, izt zu tanzen,
Vor Freude fangen meine Beine nur
Zu tanzen an, ganz ohne mein Bewegen!

Trygäus.

O nun nicht mehr! nicht mehr! hör' auf! hör' auf!
Zu tanzen!

Der Chor (noch immer springend)

Sieh! schon hab' ich aufgehört.

Trygäus.

Das sagst du wol, allein du tanzest noch!

Der Chor (noch immer springend)

Nun diesen einen Umschwung lass mich noch
Vollenden, und denn wirklich keinen mehr.

Trygäus.

Nun denn, so tanz' ihn aus, doch keinen mehr!

Der Chor (noch springend)

Soll'n wir denn auch nicht tanzen, wenn wir dir
Genützt?

Trygäus.

Nun seht! noch hört ihr ja nicht auf!

Der Chor (noch tanzend)

Bei Zeus! wenn ich nur noch das rechte Bein
Geschwungen habe, hör' ich alsbald auf.

Trygäus.

Nun denn, so thut das! aber denn
Macht mir auch weiter keine Unruh mehr.

D e r C h o r (noch tanzend)

Das linke muss ich denn doch aber auch
 Nothwendig schwingen! denn ich bin so freudig,
 Ganz aufser mir vor Freude! schallend lach' ich,
 Mehr noch, als hätt' ich abgelegt das Alter,
 Da ich dem Schild izt ausgewichen bin!

T r y g ä u s.

Nur izt noch seyd nicht allzufreudig, denn
 Ihr wisst ja noch nicht, wie die Sache steht!
 Wenn wir sie haben werden, dann seyd fröhlich.

Und schreit und lacht aus vollem Halse.

Es ist euch denn erlaubt,

Zu schiffen, dazubleiben,

Zu liebeln und zu schlafen,

An festlicher Versammlung Theil zu nehmen,

Zu schmausen und zu Kottabizen,

Zu Sybarizen und

Juchhei! o Juchhei! zu schrein.

D e r C h o r.

O möcht' ich diesen Tag doch erst erblicken!

Denn wir haben viel geduldet,

Viel Beschwerden und Gestreue die

Phormion hatte. Nun wirst du

Mich nicht mehr als Richter finden

Bitter und mürrisch, mein Benehmen

Nicht mehr hart, so wie vor diesem,

Sondern du siehest mich sanft

Und um vieles verjüngt,

Von den Beschwerden befreit.

Schon allzulang ist sie, die Zeit,

Da wir zu Grunde gehn, und auf -

Gerieben werden, dass wir laufen

In das Lykeon,
 Aus dem Lykeon,
 Mit Lanzen und Schilden!
 O sag' uns nun, womit wir dir anjetzt
 Am meisten uns gefällig zeigen können!
 O sag's, dich gab zum Führer uns
 An diesem Tag' die gutgesinnte Tyche!

T r y g ä u s.

Ich seh mich izt umher, und überlege,
 Wie wir die Steine da fortschaffen können.

ACHTER AUFTRITT.

Die Vorigen und Hermes.

H e r m e s.

O du Besudelter, du Waghals du!
 Was hast du vor zu thun?

T r y g ä u s.

Es ist nichts böses,
 Was Killikon gethan.

H e r m e s.

Du bist des Todes!
 Unsinniger!

T r y g ä u s.

Nun lass uns losen, denn
 Du bist ja Hermes, und ich weiß, wie du
 Die Lose machen wirst.

H e r m e s.

Unglücklich, ja
 Des Todes wirst du seyn!

T r y g ä u s.

Und welchen Tag?

H e r m e s.

Den Augenblick!

T r y g ä u s.

Ich habe ja noch nichts

Mir eingekauft, nicht Mühl, nicht Käse, als

Ein Mensch der hingerichtet werden soll.

H e r m e s.

Schon bist du aufgerieben!

T r y g ä u s.

Und warum

Fühlt' ich denn nichts davon, daß dies mir wiederfuhr?

H e r m e s.

Weißt du auch wol, daß der Kronide dem

Den Tod gedroht, der hier betroffen wird,

Daß er es unternimmt, sie auszugraben?

T r y g ä u s.

So kann Ich hier dem Tode nicht entfliehn.

H e r m e s.

Das wisse!

T r y g ä u s.

Nun so bitt' ich, leih' mir jetzt

Drei Drachmen für ein Ferkel, denn ich muss

Mich erst zum Tode weihn, bevor ich sterbe!

H e r m e s.

O Zeus, Hochdonnerer!

T r y g ä u s.

O! bei den Göttern!

O gib uns doch nicht an! Ich sehe! mein Gebieter!

H e r m e s.

Ich kann nicht schweigen!

Trygäus.

Um des Fleisches willen,

Das ich bei meiner Ankunft dir gebracht,
Aus wahrer Zuneigung! o schweig!

Hermes.

Du Tropf!

Ich würde ganz von Zeus zerschmettert werden,
Wenn ich dies nicht mit lautem Schrei entdeckte.

Trygäus.

O liebes Hermchen! schrei' izt nicht! ich bitte!

(zu dem Chor)

Sagt mir, was ist euch wiederfahren, Leute,
Ihr steht da, wie erstarrt! O Schurken! schweigt
Doch nicht! Er möchte sonst noch einmal schrei'n!

Der Chor (zu Hermes)

O nein! Gebieter Hermes! nein! ach! nein!
Wenn ich, wie du es weißt,
Ein schmackhaft Ferkelchen dir dargebracht,
So halt' es nicht für eine schlechte Gabe
Für diese Sache.

Trygäus.

Hörst du nicht, o König,

O mein Gebieter, wie sie dir izt schmeicheln?

Der Chor (zu Hermes)

Uns Flehenden, o König! zürne nicht!

Dafs wir sie nicht erlangen!

Sey vielmehr gnädig uns,

O menschenfreundlichster der Götter,

O großer Gabenspender Hermes!

Wenn dir zuwider sind Pisanders Federbüsche

Und übermüth'ger Blick.

Wir wollen ewig dich mit heil'gen Opfern,
Und Prachtumgängen immerfort
Aufs herrlichste, o Hochgebieter! ehren!

T r y g ä u s (zu Hermes)

Ich bitte dich, hör' gnädig auf ihr Flehn,
Erbarme dich! Sie wollen ja dich künftig
Noch mehr verehren, als zuvor geschehn.

H e r m e s.

Sie sind izt diebischer, als sie je waren.

T r y g ä u s.

Nun ich entdecke dir denn auch was Großes,
Was Fürchterliches, wie den Göttern allen
Izt nachgestellt wird.

H e r m e s.

Nun sag es mir,

Vielleicht daß du dadurch mich überred'test!

T r y g ä u s.

Selene und der allverschmizte Helios,
Die stellen euch seit langer Zeit schon nach,
Und suchen Griechenland den Persern zu verrathen.

H e r m e s.

Und aus was Ursach haben sie das vor?

T r y g ä u s.

Aus keiner andern, beim Kroniden! als
Weil wir euch Opfer bringen, da die Perser
Nur ihnen opfern. Und aus dieser Ursach
Ist es ihr Wunsch, daß ihr zusammen möchtet
Vertilget werden, weil denn alle Opfer
Sie nur allein bekämen von den Menschen.

H e r m e s (aufmerksam)

Das ist denn auch die Ursach, daß sie lange
Schon einen Theil vom Tage weggestohlen,

Und durch ihr trüglich' Fahren auch den Kreis
Verenget haben!

T r y g ä u s.

Warlich, beim Kroniden!

Drum liebster Hermes! nimm dich unsrer an,
Willfahr' uns, daß wir Sie herausziehn können!

Wir wollen dir Panathenäen feiern,

Die großen, und auch alle andre Feste,

So wie den andern Göttern allen, und

Mysterien des Hermes, Dipolien,

Adonien: und alle Städte werden,

Befreit von ihren Nöthen, überall

Dem Uebelscheucher Hermes Opfer schlachten,

Und mehr noch andre Güter wirst du haben,

Und sieh! die erste Gabe bring' ich dir,

Die Schale hier, daraus zu spenden!

H e r m e s.

Ja,

Mitleidig werd ich stets bei goldnen Schalen.

So thut denn euer Werk! allein, ihr Leute,

Kommt eilig mit den Hacken her, daß ihr

Die Steine fortschafft!

D e r C h o r.

Das vollbringen wir.

Du aber, weisester der Götter, sprich

Wie wirs beginnen sollen, steh als Meister

Hier bei uns, gib uns Muth, und du sollst finden

Daß wir nicht faul bei unsrer Arbeit sind.

T r y g ä u s.

Nun reich die Schale eilig her, daß wir

Beginnen unser Werk mit heil'ger Spende,

Und mit Gebeten zu den Göttern!

H e r m e s (feierlich)

Es wird gespendet!

Es wird gespendet!

Sprecht nur Gutes, nur Gutes sprecht!

T r y g ä u s (feierlich)

Spendend haben wir gefleht,

Dafs dieser Tag für alle Griechen sey

Der Anfang lauter guten Glücks,

Dafs der, der mit uns eifrig fassen wird

Die Seile, dafs der Mann

In seinem Leben nie den Schild ergreife.

D e r C h o r.

Bei Zeus! im Frieden mag ich lieber leben

Mit einer Freundin, die mich liebet, und

Die Kohlen schüren, dafs sie glühn.

T r y g ä u s.

Und wer

Den Krieg mehr als den Frieden wünscht, der muß,

O Herrscher Dionysus! nie aufhören,

Der Pfeile Splittern aus dem Arm zu graben.

D e r C h o r.

Und wer sich wünscht ein Taxiarch zu seyn,

Der neidet dirs, das Tagslicht zu erblicken,

O Allgeschätzte! dem ergeh es in der Schlacht,

Wie es Kleonymus ergangen ist.

T r y g ä u s.

Wenn auch ein Lanzenschleifer, wenn ein Schild-

Verkäufer um des bessern Handels willen

Krieg wünschen will; den müssen Räuber fangen,

Und füttern ihn mit trockenem Gerstenbrot.

D e r C h o r.

Wer Feldherr wünscht zu seyn, und nicht mit uns

Hier anfasst; wenn ein Knecht zum Ueberlaufen
Sich anschickt; dieser werde auf ein Rad
Gespannt, und Geißelhiebe ihm zu Theil!
Uns geh es wohl! Juchhei! o Jubel! Juchhei!

Trygäus.

Den Jubel lass noch weg, sag Juchhei! nur.

Der Chor.

Nun Juchhei! sag ich, Juchhei! Juchhei! nur.

Trygäus.

Hermes, den Charitinnen, und den Horen,
Und Aphroditen, und dem süßen Pothus.

Der Chor.

Und Ares.

Trygäus.

Nein! nein!

Der Chor.

Auch nicht Enyalios?

Trygäus.

Nein!

Der Chor.

Jeder spanne an, und ziehe an den Seilen.

Hermes.

O! Eia!

Der Chor.

O nochmals Eia!

Hermes.

O! Eia!

Der Chor.

Und abermals Eia!

Hermes.

O Eia! o Eia!

Trygäus.

Die Leute ziehn da nicht mit gleichen Kräften.

Warum fasst ihr nicht allzusammen an?

Wie drängt ihr euch zum Schein und ohne Kraft ?

Das wird euch Seufzer kosten, ihr Böoter!

H e r m e s.

O Eia! o Eia! nun!

T r y g ä u s.

Eia! o Eia!

D e r C h o r.

Greift an! Ihr beide zieht auch mit!

T r y g ä u s.

Zieh ich denn nicht? Werd ich nicht aufgehoben?

Und fall ich nicht darauf? sput' ich mich nicht?

H e r m e s.

Warum will aber denn das Werk nicht fortgehn?

D e r C h o r.

Du handelst ungerecht, Lamach, daßs du uns hinderst!

Dein Murren, guter Mann, ist unnütz hier.

H e r m e s.

Auch die da ziehen nicht! Und die Argeer

Schon lange nicht, sie lachen überlaut

Der Höchstunglücklichen, und zwar, weil sie

Zweifache Löhnung izt verdienen können.

T r y g ä u s.

Sieh die Lakoner, wie sie kräftig ziehn!

H e r m e s.

Ja, sieh auch, wie! Die fest am Holze hängen,

Die ziehn recht eifrig an; allein der Schmied

Sucht sie daran beständig zu verhindern.

D e r C h o r.

Auch die Megarer greifen sich nicht an.

Doch ziehen sie mit aufgesperrten Müulern,

Wie magre Hündchen, die 'nen Knochen zausen.

Der Hunger hat, bei Zeus! sie fast gefressen!

Trygäus.

Wir bringen nichts zu Stande, Leute! lasst

Uns mit vereinten Kräften allesamt

Das Werk von neuem noch einmal beginnen.

Hermes.

O Eia!

Trygäus.

Und nochmals Eia!

Hermes.

O Eia!

Trygäus.

O Eia! Zeus lebe!

Hermes.

O Eia! o Eia!

Der Chor.

Wir rücken wenig von der Stelle!

Trygäus.

Ists nicht erschrecklich! die da ziehen vor,

Und jene dort, die halten auf! Ihr werdet

Gezüchtigt werden, glaubt es mir, Argeer!

Hermes.

Eia nun!

Trygäus.

Eia! o!

Der Chor.

Wie übeldenkend sind doch einige von uns!

Trygäus.

Ihr also, die ihr Frieden wünscht,

Zieht ihr als Männer!

Der Chor.

Ja, man hindert uns!

Trygäus.

Ihr Leute von Megara, werdet ihr

Den Raben nicht entgegen laufen?

Euch hasst die Göttinn, die es nicht vergessen,
 Dafs ihr mit Zwiebeln sie zuerst gesalbt.
 Auch den Athenern rath' ich, aufzuhören,
 Und da nicht mehr zu ziehn, wo sie izt ziehn,
 Denn weiter thut ihr nichts, als dafs ihr richtet.
 Verlangt ihr diese hier heraus zu ziehn,
 So wendet euch ein wenig nach dem Meere.

D e r C h o r.

Auf, Männer! wir allein, wir Ackerleute,
 Wir wollen izt angreifen!

H e r m e s.

Und das Werk

Wird von euch besser auch gefördert werden!

D e r C h o r (freudig)

Gefördert werden wird das Werk, sagt er.
 Nun denn, so greife sich auch jeder an!

T r y g ä u s.

Es werden sicherlich die Ackerleute
 Sie 'rausziehen, und kein andrer sonst, als die.

D e r C h o r (singend)

Auf izt! Auf! Alle! auf!

Sie kommt schon näher! näher!

Nachlassen lasst uns nicht,

Nein lasst uns stärker uns anstrengen!

Bald, bald ist es vollbracht!

O! Eia nun! O Eia! sag' ein jeder!

O Eia! Eia! O Eia! Eia!

O Eia! Eia! O Eia! sag' ein jeder!

(Irene die Friedensgöttinn, Opora die Herbstgöttinn und
 Theoria die Festfeiergöttinn kommen ans Licht).

(T r y g ä u s (bei Erblickung der Göttinnen, freudig)
 Ehrwürd'ge Traubengeberinn! O wie
 Soll ich dich izt anreden? O woher
 Nehm' ich ein tausendeimerfassend Wort
 Dich zu begrüßen? Ich hab's nicht im Hause.
 Opora, sey willkommen, und auch du,
 O Theoria! ach! wie herrlich ist
 Dein Antliz, Theoria! o wie hauchst
 Du! o wie süß aus Herzensgrunde!
 Wie übersüß, gleich Kriegsbefreiung und
 Gewürzöhl! Gleicht auch etwa wol dein Duft
 Dem einer Kriegerflasche?

D e r C h o r.

Ich verabscheu'
 Das allverhassteste Geflecht des Feindes,
 Das riecht, wie saures Lauchundzwiebelrülpsen!
 Sie aber duftet Herbstesgaben, Schmäuse,
 Und Dionysien, und Pfeifen, Traueropern,
 Und Sophokles Gesänge, Turteln, und
 Die kleinen Verschen von Euripides. —

T r y g ä u s.

O heule, daß du das von ihr gelogen!
 Sie liebt den Dichter nicht, den Richterredenkünstler.

D e r C h o r.

Und Efeu, Kelterduft, und Schafgeblöke,
 Und Weiberbusen, die zur Küche laufen,
 Und trunkne Mägd', und umgestürzte Kannen,
 Und andre Dinge mehr von vieler Trefflichkeit.

H e r m e s.

Geh! schau! wie nun die ausgesöhnten Städte
 Sich unterreden, wie vergnügt sie lachen!

Ob sie gleich alle miteinander sind
Ganz schrecklich ausgeprügelt und voll Beulen.

Trygäus.
Sieh auch nun einmal die Gesichter der
Zuschauer hier, um jedes Kunst zu kennen.

Hermes (aufs Volk zeigend)
Ach je! ach je! siehst du dort jenen nicht,
Den Federbuschverfert'ger, der sich rauft
Die Hare aus dem Kopf! und jener da,
Der Hackenmacher, weis't dem Lanzenschleifer
Den bloßen Hintern!

Trygäus (aufs Volk zeigend)
Sieh den Sensenschmied,
Wie der sich freut! wie er des Lanzenschleifers,
Auszischend spottet! —

Hermes (zu Trygäus)
Geh nun, sag den Ackerleuten,
Dafs sie nach Hause gehn.

Trygäus (zu dem Volke)
Ihr Leute! hört!
Die Ackerleute gehn nach Hause, nehmen
Die Landgeräthe aufs geschwindste mit,
Doch ohne Lanz' und Schwert und Wurfgeschosse,
Denn überall ist nun der alte Friede
Zurückgekehrt. Drum geh ein jeder wieder
An sein Geschäft, auf seinen Acker hin,
Und sing' ein frohes Dank- und Friedenslied.

Der Chor (jubilnd)
O allverlangter Tag für die Gerechten
Und für die Ackerleute! Froh erblick'
Ich dich, begrüßen will ich nun die Reben,

Und meine Feigen, die als Knab' ich pflanzte.
 Seit langer Zeit empfind ich wiederum
 Die Lust, euch froh und herzlich zu begrüßen!

Trygäus.

Nun, Leute, lasst uns auch zuerst die Göttinn
 Anbeten, die uns ab die Federbüsche
 Genommen hat, und die Gorgonen; dann
 Lasst eilen uns nach Haus' auf unsre Aecker,
 Und lasst uns kaufen die wohltschmeckendsten
 Gesalzen Fische für den Ackerhof.

Hermes.

Wie schön, Poseidon! zeigt sich ihr Haufen!
 Wie dicht, wie drohend! einer Maze gleich,
 Und einem Schmause!

Trygäus.

Ja, bei Zeus! die Pflänzer,
 Wenn sie recht glänzend von der Arbeit sind,
 Und wenn die Wannen an der Sonne glänzen,
 So bilden sie sehr schöngestellte Reihen.
 Daher verlang' ich auch aufs Land zu gehn.
 Und mit der Hacke wiederum mein Feldchen
 Nach langer Zeit einmal zu umarbeiten.

(singend) Auf! Leute! denkt zurück

An eure alte Lebensweise,
 Die sie euch einst gewährt.
 An jene Haufen trockner Feigen,
 An die Feigen, an die Myrten,
 Und an den süßen Most,
 Und an die Veilchenwiese an dem Quell,
 An die Oliven, die wir uns ersehnen.

Und für diese,

Bewillkommt diese Göttinn izt!

D e r C h o r (*singend*)

Sey willkommen, willkommen uns!

Allgeliebteste! O!

Uns erwünscht bist du gekommen!

Von Verlangen nach dir entbrannt,

Ersehnten wir uns deine Rückkehr

Auf unsre Aecker, Göttinn!

Denn du warst der größte Gewinn uns,

O du Allersehnteste

Aller Bauer des Landes!

Du allein gewährst uns Nuzen.

Vieles ward vormals uns

Süßes, o Göttinn, durch dich,

Aufwandlos und lieblich.

Denn du warst den Ackerbauern

Frischer Weizen und Heil.

Alle Weinrebenhügel,

Alle junge Feigenstämme,

Alles, alles was nur sproßet,

Lächelt, o Göttinn, dir zn,

Nimmt mit Freuden dich auf!

Allein wo warst du denn die lange Zeit

Entfernt von uns? Davon belehr uns doch,

Wohlwollendste von allen Göttinnen!

H e r m e s.

Ihr klugen Bauern merkt auf meine Worte,

Wenn ihrs vernehmen wollt, wie diese hier

Verschwunden. Phidias, der war der erste,

Der übel mit ihr umzugehen anfang.

Drauf fürchtete Perikles, Theil zu haben
 An gleichem Schicksal; euer Siun war ihm
 Bekannt und schreckt' ihn, und eu'r beifsig Wesen.
 Bevor er nun selbst etwas hartes litte,
 Setzt' er den ganzen Stat in Feur und Flammen.
 Er warf 'nen kleinen Funken hin durch sein
 Megarisches Dekret, und zündete
 Dadurch den großen Brand des Krieges an,
 Defs Rauch die Griechen alle reizt
 Zu Thränen, jene dort, und diese hier.
 Wie dies erst einmal war gehört, da krachte
 Die Rebe, und vor Zorn stiefs ein geschlagnes Fafs
 Ans andre gegenstossend, keiner war
 Vorhanden, der hier Ruhe schaffte, denn
 Sie, diese Göttinn, war verschwunden.

T r y g ä u s.

In
 Der That! Das hab' ich doch, so wahr Apollo lebt!
 Von keinem noch gehört! Auch hört ich nie,
 Dafs Phidias mit ihr verbunden war.

D e r C h o r.

Auch ich hör's izt zum erstenmal! Daher
 War sie denn auch so schön vom Angesicht,
 Da sie mit ihm von einem Stamme war.
 Wie vieles blieb uns doch noch unbekannt!

H e r m e s.

Drauf als die Städte nun euch kennen lernten,
 Die ihr beherrschtet, dafs ihr wider euch
 Selbst wüthetet, und zähneknirschtet, da
 Versuchten sie auch alles gegen euch,
 Aus Furcht der Steuern, und beredeten
 Für sich durch grofse Gaben die Lakoner,

Und diese, schändlichen Gewinn ergierend,
 Und Fremde hart bedrückend, warfen diese
 Aufs schändlichste von sich, und rissen nun
 Den Krieg hervor, und nun ward ihr Gewinn
 Der Ackerbauer Schaden und Verlust,
 Denn die Dreiruderer, die diese nun
 Zur Züchtigung hinsandten wider sie,
 Verzehrten auch die Feigen der Unschuld'gen.

D e r C h o r.

Und das mit Recht! denn jene haben mir
 Die Feigenpflanzungen erst ausgehauen,
 Die ich mir angepflanzt und angezogen.

T r y g ä u s.

Ja wohl mit Recht, mein Bester! o bei Zeus!
 Sie haben mir den Sechsmedimnenkasten
 Durch eingeworfne Steine ganz verdorben.

H e r m e s.

Und da das Ackervolk nun von den Dörfern,
 Um den gewohnten Handel in der Stadt
 Zu treiben, sich gesammelt hatte, blieb's
 Ihm nicht verborgen, sondern da es ohne
 Weinbeeren war, und die geliebten Feigen,
 So schaut' es nach den Sprechern: diese nun
 Bemerkten wol der armen Leuten Schwäche,
 Und ihren Mangel an dem lieben Brot;
 Doch trieben sie die Göttinn schreiend fort,
 Mit Gabeln und mit Hacken auf sie stoßend,
 Sooft sie sich aus Sehnsucht dieses Landes
 Nur sehen liefs: und von den Bundesgenossen
 Durchschüttelten sie Reich' und Fette brav,
 Und schuldigten sie an, daß sie es hielten

Mit Brasidas. Und ihr, wie kleine Hündchen,
 Fuhr über diesen her, zerzauset ihn.
 Denn abgezehrt von Schwindsucht war die Stadt,
 Und saß in Furcht, und was ihr jeder vorwarf,
 Das fraß sie gierig. Die die Schläge sahn,
 Die Fremden, die man ihr geschlagen, suchten
 Den Mund den Schlagenden mit Gold zu stopfen.
 Dadurch erlangten jene nun zwar Reichtum,
 Doch, ohne daß ihrs wußtet, ward verheert
 Ganz Griechenland. Und der dies alles that,
 War jener Lederhändler.

T r y g ä u s (unterbrechend)

Schweig! o! schweig!

Gebieter Hermes! sag davon nichts mehr!
 Lass diesen Menschen da, wo er izt ist,
 Im Grabe! Dieser Mensch ist nicht mehr unser,
 Er ist izt dein! und was du jezo sagst
 Von ihm, wenn er in seinem Leben war
 Ein Händelstifter, Schwäzer, ein Verläumder,
 Ein Allverwirrer und Allstörer, so
 Schmähst du mit allem insgesamt izt einen
 Der Deinen! — (*an die Friedensgöttinn sich wendend*) Aber
 sag mir doch, warum

Schweigst du so still, du Allverehrteste!

H e r m e s.

Ja diese möchte wol kein einzig Wort
 Den Schauern sagen, da sie voller Zorn,
 Ob dem, was sie gelitten hat, noch ist!

T r y g ä u s.

So wird sie doch wol dir ein Wörtchen sagen?

H e r m e s (zu der Friedensgöttinn)

So sag mir denn, Geliebteste, wie du
Gesinnt bist gegen sie! — Wolan!
O Schilderhassendste von allen Weibern! — (er stellt sich,
als habe er verstanden, was sie ihm gesagt).

Recht gut! Ich hör' es! — Dies sind deine Klagen? —

Ich weiß sie nun! — (zu dem Volke) Ihr da, hört nun
von mir,

Was sie für Klagen gegen euch vorbringt!

Ich, sagt sie, kam aus eigener Bewegung,

Nach dem bei Pylus, brachte in die Stadt

Vergleichsvorschläge, eine Kiste voll,

Ward aber dreimal fortgetrieben aus

Der Volksgemeine.

T r y g ä u s.

Wir gestehn die Schuld.

Doch sey uns gnädig! Denn es war damals

Sinn und Verstand bei uns ganz in den Häuten.

H e r m e s.

Nun hör' izt ferner, was sie eben mich

Gefragt hat: Wer war damals der

So Schlechtgesinnte gegen sie; wer war

Der Freund, der immer gegen Schlachten redte?

T r y g ä u s.

Der Allerwohlgesinnteste vor allen

War Kleonym.

H e r m e s.

Und welcher Mann schien dir

Im Kriege dieser Kleonym zu seyn?

T r y g ä u s.

Von Muth der Tapferste, nun hatt' er nicht

Den Vater zum Erzeuger, den er nannte.

Denn zog er mit dem Heer ins Feld, so sah
Man alsobald an seinen Waffen, daß
Er nur ein Wurfkind war.

H e r m e s.

Vernimm noch mehr
Worum sie mich gefragt: Wer ist es, der
Den Stein in Pnyx anjezt besitzt?

T r y g ä u s.

Den hat
Hyperbolus izt inne, diesen Plaz. — (zu der Friedensgöttinn)
Du da?

Was machst du? und was drehst du deinen Kopf?

H e r m e s.

Sie sieht vom Volke weg, verdrießlich, daß
Es einen bösen Führer sich gewählt.

T r y g ä u s.

Wir wollen diesen auch zu nichts mehr brauchen.

Nur izt, da unser Volk 'nen Führer haben musst
Und ganz entblößt war, nahm es bis dahin
Den Mann, sich hinter seinen Schuz zu stellen.

H e r m e s.

Sie fragt, wie dies der Stadt kann nützlich seyn?

T r y g ä u s.

Wir werden nun gewissermaßen klüger,
Und gutgesinnter werden, da's sich trifft,
Daß er gerad' ein Lichterzieher ist,
Denn vor ihm handelten wir stets im Finstern
Die Sachen ab; nun aber werden wir
Doch wol bei Licht die Sachen untersuchen!

H e r m e s.

O! o! was hat sie mit nun aufgetragen
Von dir noch auszuforschen!

T r y g ä u s.

Nun was ist's?

H e r m e s.

Sehr vieles, und sehr altes, was sie hat
Zurück bei euch gelassen damals! Und
Zuerst, was Sophokles doch macht, fragt sie.

T r y g ä u s.

Dem geht es herrlich! Nur was wunderbares
Ist ihm begegnet.

H e r m e s.

Was denn?

T r y g ä u s.

Er

Ist ein Simonides aus Sophokles geworden.

H e r m e s.

Wie? ein Simonides?

T r y g ä u s.

Er ist nun alt,

Und um Gewinnes willen sollt er doch
Auf einem Weidenfloß aufs Wasser gehn.

H e r m e s.

Und was macht denn der weise Mann Kratin?

T r y g ä u s.

Der ist seit der Lakoner Einfall todt.

H e r m e s.

Wovon denn?

T r y g ä u s.

Was die Ursach ist? fragst du?

Ihm schwanden alle Sinne, denn er mocht

Es nicht ertragen, da ein volles Fass
 Mit allem Wein er sah zerspringen. O!
 Wie vieles andre glaubst du wol, dafs noch
 Die Stadt erdulden müssen, und wie hartes!
 O! niemals Königin, nie werden wir
 Abtrünnig werden wiederum von dir!

H e r m e s.

Nun denn, so geb ich dir Oporen izzt
 Zum Weibe! Nimm sie, geh mit ihr aufs Land,
 Sie werde dir die Mutter vieler Trauben.

T r y g ä u s (auf Oporen zugehend)

O Allerliebste! Komm, ach! komm zu mir!
 Lass dich aufs herzlichste von mir umarmen!
 Doch werd' ich auch, Gebieter Hermes! mir
 Wol schaden, da ich nach so langer Zeit
 Oporen nicht als Gattinn hab umarmt?

H e r m e s.

Nein, wenn du nachher trinkst den Becher der Verdauung.
 Nimm aber eilig izzt die Theoria,
 Und führe sie zum Rath, dafs sie zuvor gewesen.

T r y g ä u s.

O selig bist du, Rath? durch Theoria.
 O wie viel Suppe wirst du in drei Tagen schlürfen!
 Wie viel gesottnes Eingeweid' und Fleisch
 Wirst du verzehren! Doch, geliebter Hermes!
 Leb' wohl! o tausendmal leb' wohl!

H e r m e s.

Auch du

Leb wohl! Geh freudig izzt nach Hause, Mensch.
 Sey meiner eingedenk.

T r y g ä u s (sich nach seinem Käfer umsehend)

Nun, Käfer! nun

Lass uns nach Hause izzt, nach Hause fliegen!

H e r m e s.

Der ist nicht hier mehr!

T r y g ä u s.

Wohin gieng er denn?

H e r m e s.

Er hat sich unter des Kroniden Wagen

Verkrochen, und trägt da den Wetterstrahl.

T r y g ä u s.

Wie kriegt denn hier das arme Thier zu fressen!

H e r m e s.

Er speist Ambrosia bei Ganymedes.

T r y g ä u s.

Wie komm' ich aber wieder da hinunter?

H e r m e s.

Sey gutes Muths! recht gut! hier, neben dieser.

T r y g ä u s (zu den Göttinnen)

So kommt denn, Mädchen! folgt mir flugs hinab!

Es sind da viel, die eurer sehnlichst harren,

Und ihre Stäb' euch hoch entgegen strecken.

(Trygäus und die drei Göttinnen stürzen sich vom Himmel zur Erde wieder herab.)

D e r C h o r (ihnen entgegen)

Fahrt freudig izzt hinab! — (für sich) Wir woll'n indessen

Hier die Geräthe nehmen, zur Bewahrung

Sie den Bedienten übergeben: denn es sind

Sehr häufig bei dem Schauspiel viele Diebe,

Die schleichen krumm gebückt und schaden sehr.

Also nehmt dies als Männer ja in Acht! —

Wir wollen nun, wie's unsre Weise ist,

Noch ein Par Wörtchen mit den Schauern reden,

So wie Vernunft sie uns angeben wird. —
 Die Stöckerträger müssen auf den schlagen,
 Der sich als Lustspieldichter selber lobt,
 Und sich in Anapästen öffentlich
 An die Zuschauer wendet von der Bühne.
 Ists aber billig, Tochter des Kroniden,
 Zu ehren den, der der vorzüglichste
 Der Lustspieldichter ist, und der berühmteste;
 So sag ich ist gewisslich unser Dichter
 Des größten Preises würdig; der zuerst
 Von allen Menschen seine Gegenkämpfer
 Zum Menschen brachte, daß sie nicht mehr lachten
 Bei Bettellumpen, daß sie nicht mehr mit
 Den Läusen kriegten: der auch die Heraklesfresser,
 Und jene Hungrigen, die Flüchtigen, die Trüger,
 Und die bereit zum Schlägaushalten waren,
 Hinausgewiesen und zuerst entehrt hat:
 Der auch die Knechte fortgeschafft, die sie
 Beständig heulend auf die Bühne brachten,
 Und zwar deswegen, daß ein Mitknecht, über
 Des andern Schläge spottend, ihn so fragte:
 O armer Kerl! wie litte doch dein Fell!
 Warf sich ein Stachelschwein dir in die Seiten
 Mit aller Macht? und ward dein Rücken wie
 Ein Baum geschnitten? — Solche läst'ge Possen,
 Solch unanständig närrisches Geschwätz
 Verbannt' er, und schuf sich die große Kunst,
 Erhob den Bau zur Thurmeshöh' empor
 Durch Worte, und Gedanken, und
 Durch Scherze nicht gleich denen auf den Märkten.
 Nicht kleine Einzelmenschlein führt er euch
 In seinem Lustspiel vor, und keine Weiber,

Nein hingerissen von Herakles Grimm
 Wagt er sich an die grössten, und durchgieng
 Den Uebelruch der Ledergerber, und
 Der Kothumwühler Drohn. Zuerst von allen
 Streit ich nun gegen jenen Haulzahn selbst,
 Aus dessen Auge der furchtbare Strahl
 Der Kynne blitzt, und dessen Haupt umlecken
 Die Köpfe hundert Schmeichler mit Geheul,
 Und dessen Stimme gleicht dem Giefsbachrauschen,
 Das alles ins Verderben reißt; der riecht
 Wie eine Seekuh, dessen Hoden un-
 Gewaschen sind, wie Lamia's, dess Hintre
 Gleicht dem Kamehl; ein solches Ungeheuer
 Sah ich, und fuhr vor ihm doch nicht zurück,
 Nein für euch streitend und die andern Inseln
 Stellt ich mich immer ihm entgegen. Und
 Dafür ist es doch billig, daß ihr mir
 Izt dankbar seyd, und 's im Gedächtniß haltet.
 Denn vormals, da es mir nach Wunsche ging,
 Lief ich auf Uebungsplätzen nicht umher,
 Und wandte mich an Knaben; sondern nahm
 Gleich mein Geräth, und ging, nur wenigen
 Zur Last, den meisten zur Ergözung, da
 Ich meine Pflicht in jedem Stück gethan.
 (singend) Drum müssen mit mir seyn,

Die Männer und die Knaben,
 Auch selbst die Glazner werden aufgefordert,
 Mit mir zu eifern um den Sieg.

Denn sieg' ich, so wird jeder sagen,
 Beim Tisch und Trinkgelag,
 Reiche dem Glazner,
 Gib dem Glazner

Von den Leckerbissen, und nichts
Entzieh dem Edelsten der Dichter,
Diesem Manne, der Stern hat.

*(Nach diesem Vortrage theilt sich der Chor in zwei Hälften,
die sich einander gegen über stellen, und singen)*

D e r e i n e H a l b c h o r.

Muse, Verschlechterinn

Der Kriege! beginne nun

Mit mir, dem Freunde, den Chor.

Singe der Götter Vermählungen,

Und die Mahle der Menschen,

Und die Feierschmäuse der Seligen.

Denn dies war dein erstes Geschäft.

Und wenn Karkinus kommt,

Aufzufodern zum Tanze dich

Mit den Knaben, denn hör' ihn nicht.

Sey nicht Helferinn ihnen.

Halte sie alle für hauserzeugte

Wachteln, kurzhalssigte Tänzer und

Zwerggebilde, für Ziegenrosinen,

Maschinenknarrer.

Denn es sagte der Vater,

Dafs das Drama, das er

Unverhofft fand,

Ihm das Wiesel am Abend erwürget.

D e r z w e i t e H a l b c h o r

Solche Volksgesänge der

Schöngelockten Charitinnen

Abzusingen, geziemt

Einem weisen Dichter.

Wenn im jungen Lenze

Ihren Zwitschergesang singt

Die sizende Schwalbe,
 Wenn den Chor nicht Morsimos
 Noch Melanthius führt,
 Dessen herbesten Kreischton ich
 Hörte, da er mit dem Bruder
 Führte den tragischen Chor.
 Beide Gorgonen, Gemüseverschlinger,
 Batisbegaffer, Harpyen, und
 Vettelnumarmer, schmuzige Sudler,
 Bockdufter und Fischeverderber.
 Diese bespucke du weit und breit,
 Göttinn, Muse, mit mir
 Feire mit fröhlichem Scherze das Fest.

(Der Vorhang fällt.)

ZWEITER AUFZUG.

TRYGÄUS. EIN HAUSKNECHT. DER CHOR.
HIEROKLES.

ERSTER AUFTRITT.

Trygäus und der Hausknecht.

(Der Schauplatz ist vor Trygäus Hause.)

Trygäus.

Ja schwer ists warlich! in der Götter Nähe
Zu kommen! Beide Beine hab' ich ganz
Mir abgemüdet! O ihr schienet mir,
Wenn ich herab von oben auf euch sah,
Ganz klein! Vom Himmel anzusehen seydt
Ihr wirklich bösgesittet, und von hier
Noch um sehr vieles bösgesitteter.

Ein Hausknecht.

O Herr! bist du zurückgekommen?

Trygäus.

Wie

Ich hörte sagen!

Ein Hausknecht.

Und wie ging es dir?

Trygäus.

Die Beine thun mir weh, da ich den weiten Weg
Gekommen bin.

Ein Hausknecht.

Nun denn, so sag's mir doch!

Was denn?

Ein Hausknecht.

Hast du noch jemand anders in
Den Lüften schweben sehn, als dich?

Trygäus.

Nein, aufser etwa
Zwei Selen oder drei von Dithyrambendichtern.

Ein Hausknecht.

Was machten diese denn?

Trygäus.

Sie sammleten

Im Fluge Liederverschen, die die Lüfte
In Sturm und Drang die Kreuz und Quer durchtändeln.

Ein Hausknecht.

Fand'st du das in den Lüften, wie man sagt,
Dafs wir zu Sternen werden, wenn man stirbt?

Trygäus.

Ja, allerdings.

Ein Hausknecht.

Und wer war da ein Stern?

Trygäus.

Der Chier Jon, der hier ehemals dichtete

Den Morgenstern, darob ihn alle gleich

Den Morgenstern genannt.

Ein Hausknecht.

Wer sind die Sterne denn, die so durchlaufen,
Und die als Feuerflammen schiessen?

Trygäus.

Diese

Sind die vom Gastmahl reicher Sterne kommen

Und haben Leuchten, in den Leuchten Feuer. —

Nun führ' mir diese gleich hinein, und spühle

Den Kessel aus, und koche Wasser; dann

Bereit ein Lager mir und diesem Mädchen.

Wenn du das ausgerichtet, denn komm wieder.

Ich führ' indess die andre zu dem Rath hin.

E i n H a u s k n e c h t.

Woher hast du denn diese?

T r y g ä u s.

Aus dem Himmel.

E i n H a u s k n e c h t.

Für alle Götter gäb' ich keinen Dreiobol,

Wenn sie Lustmädchen halten, wie wir Menschen.

T r y g ä u s.

Nicht so. Nur einige sind, die davon

Auch droben leben.

E i n H a u s k n e c h t.

Nun, wir wollen gehn!

Sag, muss ich ihr auch was zu essen geben?

T r y g ä u s.

Nein. Denn es würd' ihr ja kein Essen schmecken,

Kein Brot, und auch nicht Mazen; denn sie ist

Gewohnt bei Göttern stets Ambrosia

Zu lecken.

D e r H a u s k n e c h t.

Lecken sagst du? Nun so muss

Ich wol ein Wasserbecken ihr bereiten?

ZWEITER AUFTRITT.

Die Vorigen und der Chor.

Der Chor (singend)

Glückselig ist,
Soviel ich seh, der Greis,
Bei dem, was er izt unternimmt.

Trygäus.

Nun? seht ihr mich als Bräutigam nicht schön
Gepuzt?

Der Chor (singend)

Beneidet wirst du seyn,
O neuverjüngter Greis,
Mit Wohlgerüchen übersalbt!

Trygäus.

Ich glaub's! Und nun, was dünket euch, wenn ich
Sie festumarmend auf die Brüste küsse?

Der Chor.

Dann scheinst du glücklicher, als Karkins Tänzer!

Trygäus.

Und hab' ichs nicht verdient? da ich mich auf
Des Käfers Rücken setzte, um die Griechen
Zu retten, daß sie alle wiederum
In Sicherheit auf ihren Dörfern wohnen,
Und bei den lieben Weibern schlafen können.

Ein Hausknecht.

Das Mädchen ist gebadet, und ist schön
Um ihre Lenden, und gebacken ist
Der Kuchen, auch der Sesam zubereitet,
Und alles andre miteinander auch;
Mit ihr zu liebeln ist nun deine Sache.

Trygäus.

Nun denn, so lasst uns eilen, unserm Rath

Die Theorie zu übergeben!

Ein Hausknecht.

Wer

Ist diese? und was sagst du?

Trygäus.

Theoria

Ist sie, die vormals wir, durch Trunk ergötzt,

An den Brautbräutern zu Lieb und Scherz

Zu weihen pflegten, wie du noch wohl weißt.

Kaum ist sie wiederum erhascht!

Ein Hausknecht.

O Herr!

Welch eine Freude wars uns alle Fünfjahr nicht

Mit ihr zu liebeln und zu scherzen?

Trygäus.

Hört!

Wer unter euch ist wol gerecht? O wer?

Wer nimmt es auf sich, sie für unsern Rath

Nun sicher zu bewahren? — Du da, was

Hast du da vor zu zeichnen?

Ein Hausknecht.

Was ich zeichne?

Ich mache mir 'nen Riss zu einem Hüttchen.

Um drin zu liebeln an den Isthmien.

Trygäus.

Nun, wollt ihr noch nicht sagen, wer von euch

Sie will verwahren? — (zu Theoria) Komm hieher, ich will

Dich in die Mitte stellen unter sie,

Und als ein Pfand dich ihnen übergeben.

Ein Hausknecht.

Der da, der winkt dir zu!

T r y g ä u s.

Wer?

D e r H a u s k n e c h t.

Wer? Aripkrades,

Er wünscht, daß du zu ihm sie führen mögest.

T r y g ä u s.

Ja, Thor, er wird, herstürzend über sie,

Die ganze Brähe ihr ablecken! — Nun

Legt die Geräth' erst auf die Erde nieder! —

Rath und Prytanen! seht hier Theorien.

Schaut, welche Güter ich izzt zu euch führe!

Euch übergebe! daß ihr könnt sogleich

Ihr in die Höhe hebend beide Beine,

Vollenden eure Opfer! Seht, wie schön

Die Küche ist! drum ist sie auch beräuchert.

Denn vor dem Kriege standen hier die Töpfe

Sonst für den Rath. Da wir nun diese haben,

So können wir schon Morgen Kämpfe halten,

Und das sehr treffliche! das Ringspiel auf der Erde,

Das Stehn auf allen Vieren, nach pankratischem

Gebrauch gesalbet jünglingsmäfsig schlagen,

Und mit der Faust und mit der Ruthe bohren.

Am dritten Tage drauf wird Pferderennen seyn,

Ein Renner wird den andern Renner stürzen,

Ein Wagen wird den andern überfahren,

Und schnaubend, keuchend neben sich hinrollen,

Und andre liegen abgeworfen da,

Und Wagenführer stürzen bei dem Ziel.

Prytanen! Kommt, nehmt Theorien auf!

Ei, wie geneigt empfängt sie der Prytane!

Er thät' es nicht, sollt' er umsonst was führen,

Dann seh ich immer ihn die leere Hand hinstrecken.

D e r C h o r (singend)

Warlich! ein nützlicher Bürger ist

Allen ein solcher Mann,

Der, wie dieser, sich zeigt!

T r y g ä u s.

Wenn ihr erst keltet, werdet ihr noch mehr

Erfahren, welcher Mann ich für euch bin.

D e r C h o r (singend)

O! du zeigest es offenbar;

Denn du bist der Heiland

Aller geworden!

T r y g ä u s.

Und was wirst du dann sagen, wenn du erst

Trinkst deine Becher voll des neuen Weins?

D e r C h o r.

Ja nächst den Göttern wirst du uns

Nun immerfort der Erste seyn und bleiben.

T r y g ä u s.

Viel also bin ich euch wehrt,

Trygäus, ich, der Athmoner,

Der von der schwersten Leiden Druck befreit

Der Bürger Menge, und das Ackervolk,

Und Hyperbol zur Ruhe hat gebracht.

D e r C h o r.

Nun sag, was ferner ist für uns zu thun?

T r y g ä u s.

Was sonst, als sie mit Töpfen einzuweihn!

D e r C h o r.

Mit Töpfen? wie 'nen kleinen schlechten Hermchen?

T r y g ä u s.

Nun denn, was dünkt euch? wollt ihr einen Stier

Von Larinus?

Der Chor.
'nen Stier? O, keinesweges!
Wir möchten ihn zum Ziehen brauchen sollen.

Trygäus.
Ein dickes, fettes, großes Schwein?

Der Chor.
Ach nein!

Trygäus.
Warum nicht?

Der Chor.
Dafs nicht eine Schweinerei
Wie Thegens entstehe.

Trygäus.
Nun was dünke
Euch von den andern denn?

Der Chor.
Ein Schaf.
Trygäus.
Ein Schaf?

Der Chor.
Ja! beim Kroniden!
Trygäus.
Aber dieses Wort
Ist ja Jonisch?

Der Chor.
Und es passt sehr gut.
Denn wenn nun einer in der Volksgemeine
Sagt, dafs es Krieg seyn müsse, alsdenn werden
Die Sizenden vor Furcht ausrufen: Schaf! —

Trygäus.
Du sprichst recht gut.

Der Chor.
Und werden übrigens
Sich sanfter zeigen, dafs wir alle nun

Ein Lämmerwesen haben unter uns
Und unsre Kriegsverbündeten mit mehr
Gelindigkeit behandeln.

Trygäus.

Geh nun gleich,
Und bring' aufs hurtigste ein Schaf hieher.
Ich will indeß den Altar fertig machen,
Worauf wir opfern wollen.

Der Chor.

Wie nun alles,
Was Gott nur will, und Tyche fördert, uns
Nach unserm Sinne geht. Das eine kommt
Zu rechter Zeit dem andern stets entgegen!

Trygäus.

Das fällt izt in die Augen. Und da steht
Der Altar vor der Thür schon fix und fertig!

Der Chor (singend)

Eilet nun,
Während die Kriegeswuth
Von der Gottheit gebändigt ist
Durch umwandelte Luft.
Denn eine Gottheit leitet sichtbar
Uns zum Besseren hin!

Trygäus.

Der Korb ist da, worin das Salzmahl ist,
Auch Kranz und Messer, und auch Feuer brennt,
Nun fehlt uns nichts zum Opfer, als das Schaf.

Der Chor (singend)

Eilet, dränget herzu!
Denn wenn Chäris euch sähe,
Käm' er ungerufen pfeifend.

Und ihr, ich weifs es gewifs;
Würdet dem Blasenden
Und dem Ermüdenden
Dafür geben seinen Theil.

Trygäus.

Komm du, nimm hin den Korb und diese Kanne
Geh rechter Hand schnell um den Altar.

Ein Hausknecht (herumgehend)

Sieh!
Ich bin herumgegangen. Was nun weiter?

Trygäus (zu einem andern)

Du, nimm die Fackel da, und tauch sie ein!
Schwing du sie schnell! Gib da vom Salzmahl her!
Wasch du die Händ', und reich' die Fackel mir,
Und unters Volk, das zuschaut' wirf die Gerste.

Ein Hausknecht (sie hinwerfend)

Da!

Trygäus.

Hast du sie bereits geworfen?

Ein Hausknecht.

Längst!

Bei Hermes! Unter allen, die da stehn,
Und schauen zu, ist keiner der davon
Nicht was bekommen hätte.

Trygäus.

Haben auch

Die Weiber was bekommen?

Ein Hausknecht.

O die Männer,

Die werden's ihnen schon am Abend geben!

Trygäus.

So lasst uns beten. — Wer ist da denn? Wo
Sind denn die Vielen und die Guten?

Ein Hausknecht.

Wohl!

Ich gebe ihnen, denn 's sind viel' und gute.

Trygäus.

Die da hältst du für gute?

Ein Hausknecht.

Und warum nicht!

Da wir sovieles Wasser auf sie gossen,

Begaben sie sich doch auf diesen Plaz

Und blieben stehn!

Trygäus.

Nun denn, so lasst uns eilen

Mit dem Gebet, und lasst uns also beten:

(Feierlich) O Majestätische Königin,

Verehrungswürd'ge Friedensgöttinn!

Fürstinn der Chöre!

Fürstinn der Ehen!

Nimm gnädig unser Opfer an!

Der Chor (singend)

O nimm es an! du Hochgeschätzteste!

Bei dem Kroniden! mach' es nicht,

Wie's ehebrecherische Weiber machen.

Denn diese lehnen nur die Hofthür an,

Und schielen neben hin,

Hat aber jemand Acht auf sie,

So weichen sie zurück.

Und ist er weg, so schielen sie gleich wieder.

Dergleichen wollst du gegen uns

Fortan nie thun.

Trygäus (singend)

O nein! bei dem Kroniden!

Zeig uns dich ganz

Aufs edelmüthigste,
Uns deinen Liebern, die schon dreizehn Jahre
Dir nachgeseufzt!

Verscheuche Krieg und Kriegsgetöse!
Dafs wir dich nennen können
Die Kriegsvernichterinn!

Lass allen Argwohn bei uns schwinden,
Der allzufein erdacht, womit wir uns
Einander neckend schmähn.

Flöfs allen Griechen wieder

Der alten Freundschaft Urbegierde ein,

Stimm aller Sinn und Geist

Zu der Verzeihung Sanftmuth um.

Erfülle unsern Markt mit reichen Gütern,

Mit grossen Zwiebeln, und Frühgurken,

Mit Aepfeln, und Granaten,

Mit kleinen Sklavenkittelchen.

Lass uns Böoter sehn, die Gänse bringen,

Und Enten, Tauben, Krametsvögel, und

Kopaisäl' in vollen Körben.

Lass uns gedrängt um diese

Gemüsekaufend lärmern

Mit Morych, Teleas, Glauket und vielen andern

Fressgierigen! Lass dann Melanth

Zu spät ankommen auf dem Markte,

Wenn alles schon verkauft ist. Lass

Ihn heulen, und das Jammerlied

Medeens kreischen:

Ich bin verloren!

Ich bin verloren!

Sie sind aus den Händen entwischt

Die im Kohlkrant geborenen,
Und die Leute darüber sich freuen. —
Dies, o Ehrwürdigste, gewähre unserm Flehn!
Ein Hausknecht (das Messen reichend)
Nimm hin das Messer, schlachte wie ein Metzger
Das Schaf!

Trygäus.
Dies ziemt sich nicht.

Ein Hausknecht.
Weswegen nicht.

Trygäus.
Die Friedensgöttinn hat an Schlachten keine Freude,
Und ihr Altar wird nicht mit Blut besprengt.
Führ es also hinein, und schlacht' es, nimm
Davon die Keulen, und bring sie hieher,
So wird das Schaf erhalten für den Geber.

Der Chor (singend)
Du mußt nun bleiben bei der Thür,
Eilig legen hieher das Zerstückelte,
Und alles übrige Opfer dazu!

Trygäus.
Was meinst du, hab' ich nicht die Bündel Holz
Gelegt wie'n Opferdeuter?

Der Chor.
Warum nicht?
Wie kann dir irgend was entfliehn,
Was einem weisen Mann geziemt?
Wie sollt'st du etwas nicht erkennen,
Was nur ein Mann durchschaut
Bewährter Einsicht und erfahren Muths?

Trygäus.
Die Stücke haben Feuer gefangen, und

Das ängstet Stilbides, den Tisch will ich
Auch bringen, denn bedarf es keines Burschen.

Der Chor (singend)

O wer sollte nicht loben
Einen Mann wie diesen?
Der, viel duldend, errettete
Diese heilige Stadt?
Nie kann er, nie aufhören
Beeifersüchtigt von allen zu seyn?

Ein Hausknecht.

Es ist nun fertig. Nimm die Keule nun
Und leg' sie auf. Ich geh' izt zu den Ein-
Geweiden hin und zum besprengten Salzmühl.

Trygäus.

Das werd' ich selber thun; doch war es gut
Dass du gekommen bist.

Ein Hausknecht.

Nun sieh! da bin ich!
Glaubst du das ich zu lange mich verweilt?

Trygäus.

Brat' mir das Fleisch nun gut. — (er erblickt in der Ferne
den ankommenden Hierokles)

Nun, da kömmt einer her
Mit einem Lorberkranz! Wer mag das seyn?

Ein Hausknecht.

Wie aufgeblasen schaut er! sicher ist's
Ein Opferdeuter!

Trygäus.

Nimm! 's ist Hierokles.

Ein Hausknecht.

Ha! jener Zeichendeuter aus Oreon?
Nun was will dieser sagen?

Trygäus.

Offenbar

Wird er dem Frieden sich entgegensetzen.

Ein Hausknecht.

O nein! Der Opferduft lockt ihn hieher.

Trygäus.

Wir wollen thun, als ob wir ihn nicht sehen.

Ein Hausknecht.

Das lass' uns thun. —

DRITTER AUFTRITT.

Die Norjigen und Hierokles.

Hierokles.

Was ist das für ein Opfer, und

Für welche Gottheit?

Trygäus (zum Hausknecht)

Brat' es in der Stille,

Und lass' die Keul' unangerührt.

Hierokles.

Nun wollt ihr denn nicht sagen, welchem Gott

Ihr opfert?

Trygäus (zum Hausknecht)

Nun, der Schwanz wird gut;

Der Hausknecht (zu Trygäus)

Recht schön!

O liebe, allverehrte Friedensgöttinn,

Hierokles.

Wolan fang an! und leg' die Erstling' vor.

Trygäus (zum Hausknecht)

Erst braten, das ist besser.

H i e r o k l e s .

Dieses ist

Ja schon gebraten.

T r y g ä u s (zu Hierokles)

Du! wer du auch bist,
Machst viele Störung! — (zum Hausknecht) Schneid' ent-
zwei. Wo ist

Der Tisch? Die Spende gleich gebracht!

H i e r o k l e s .

Die Zunge

Wird abgesondert vorgeschnitten.

T r y g ä u s (zu Hierokles)

Das

Verstehn wir — Aber weißt du, was du thust?

H i e r o k l e s .

Wenn du 's mir sagst.

T r y g ä u s (zu Hierokles)

Sprich izt kein Wort mit uns!

Wir opfern hier der heil'gen Friedensgöttinn.

H i e r o k l e s .

O arme Sterbliche! O Unverständ'ge! —

T r y g ä u s (unterbrechend)

Das treffe deinen Kopf!

H i e r o k l e s (fortfahrend)

Die ihr aus Blödsinn nicht den Sinn der Götter

Begreift, und Bünd mit den tückschen Affen

Geschlossen habt —

E i n H a u s k n e c h t .

Ha! Ha! Ha! Ha!

T r y g ä u s .

Was lachst du?

E i n H a u s k n e c h t .

O die tückschen Affen sind

Mir lächerlich!

E

H i e r o k l e s (fortfahrend)

Die ihr als Einfaltstäuben
Euch Füchsen anvertraut voll Trug und List!

T r y g ä u s (zu Hierokles)

O Prahler! möcht' izt deine Lunge dir
So kochen, wie dies hier!

H i e r o k l e s.

Wenn nicht die Nymfen
Als Göttinnen den Bakis täuschten, wenn
Nicht Bakis täuscht die Sterblichen, und wieder
Die Nymfen Bakis selber —

T r y g ä u s (unterbrechend)

Wo du nicht
Von Bakis schweigst, läufst du in dein Unglück!

H i e r o k l e s.

Es war des Schicksals Wille nicht, das izt
Gelöset ward der Friedensgöttinn Band
Erst dann —

T r y g ä u s (unterbrechend)

Dies muss mit Salz bestreuet werden.

H i e r o k l e s.

Noch ist dieses nicht lieb den seligen ewigen Göttern,
Anzugeben den Krieg, bevor die Wölfe nicht Lämmer
Zur Begattung aufsuchen, bis eine fliehende Vyanze
Düftet aufs stinkendste, bis der klaffende Windhund
Blinde wirft im Gedränge, solange geziemt es
Noch nicht Friede zu machen!

T r y g ä u s.

Und was denn?

Sollen wir nie aufhören zu kriegen? Und
Soll entscheiden das Los, wer

Von uns heulen soll am meisten?

Da wir verträglich nach geschloss'nem Frieden
In Griechenland gemeinsam herrschen können?

H i e r o k l e s.

Nie lehrst du jemals Krebse vorwärts gehn

T r y g ä u s.

Nie speisest du fortan im Prytaneum,
Nie machst du das Geschehne ungeschehen.

H i e r o k l e s.

Und du machst nie des Igels Stacheln weich.

T r y g ä u s.

Wirst du denn nie aufhören, die Athener
Zu täuschen?

H i e r o k l e s.

Und nach welchem Götterspruch
Habt ihr den Göttern Keulen hier verbrannt?

T r y g ä u s.

Nach jenem Schönsten, den Homer schon hat:

So nachdem sie die feindliche Wolke des Krieges ver-
scheuchet,

Haben sie Frieden erwählt, und ihn durch Opfer gegründet.

Und nachdem sie die Hüften verbrannt, die Geweide ge-
schmauset,

Spendeten sie aus Schalen den Wein, wobei ich sie führte,

Aber dem Zeichenausdeuter gab keiner den blinkenden Becher.

H i e r o k l e s.

Daran hab' ich nicht Theil, denn dieses sprach

Nicht die Sibylle.

T r y g ä u s.

Aber doch, bei Zeus!

Sprach dies sehr treffend der verständige Homer:

Ohne Stamm, gesezlos, ist und herdlos ein Solcher,
Der den scheußlichen Krieg verbrüderter Staten herbeiwünscht.

H i e r o k l e s.
Nimm dich in Acht, daß nicht ein Geier noch
Das Herz, dich trügrisch haschend, dir zerreiße.

T r y g ä u s.
Dafür nimm du dich selbst in Acht! wie ist
Der Götterspruch den Eingeweiden furchtbar!
(zum Knecht) Gieß ein die Spende, dann bring von den
Eingeweiden
Hieher!

H i e r o k l e s (will Theil am Opferschmause nehmen)
Wenn dies denn so gefällig ist,
So will ich auch mich selber hier bedienen.

T r y g ä u s (feierlich)
Spende! Spende!
H i e r o k l e s.

So schenk auch mir ein, und lass einen Theil
Der Eingeweide mir auch reichen!

T r y g ä u s (ihn zurückweisend)
Aber dies lieben noch nicht die ewigen seligen Götter,
Sondern eher, daß wir izt spenden, du aber hinweggehst. —
(Feierlich) O allverehrte Friedensgöttinn, bleib
Solang wir leben immerfort bei uns!

H i e r o k l e s.
Bring doch die Zunge her.

T r y g ä u s (ihn wegweisend)
Trag du die deine weg!

H i e r o k l e s (feierlich)
Spende!

T r y g ä u s (zum Aufwärter)
Du, nimm nach der Spende dies geschwind.

H i e r o k l e s.

Will keiner von den Eingeweiden mir was geben?

T r y g ä u s.

Wir können dir nicht eher etwas geben,
Bis Wölfe mit den Lämmern sich begatten.

H i e r o k l e s.

O, auf den Knien bitt' ich —

T r y g ä u s.

Ganz vergeblich, Thor!

Denn nie machst du des Igels Stacheln sanft.

(an das Volk) Zuschauer kommt, und schmauset Eingeweide
Mit uns!

H i e r o k l e s.

Und was denn ich?

T r y g ä u s.

Iss die Sybille!

H i e r o k l e s.

Nun, bei der Erde schwör' ich! nicht allein

Sollt ihr das Mahl verzehren, denn ich will

Euch einen Theil entreißen, es ist ja

Frei vor uns alle hingelegt!

T r y g ä u s.

Schlag auf

Den Bakis, schlag auf ihn!

H i e r o k l e s.

Ich fodre Zeugen auf!

T r y g ä u s.

Auch ich, daß du ein Fresser bist und Pralhans.

(Zu dem Aufwärter)

Schlag auf den Praler, halt ihn mit dem Holz zurück!

D e r H a u s k n e c h t (zu einem andern)

Thu du dies, ich will diesem da die Häute,

Die er betrüglich hingenommen hat,

Abziehen! — (zu Hierokles) Willst du nicht die Häute gleich
Da niederwerfen, mein Herr Opferdeuter!
Hast du's gehört? Was für ein Rabe kam
Aus Oreus? Willst du nicht geschwind
Wegfliegen nach Elymnion. (Hierokles geht ab).

D e r H a l b c h o r (singend)

Freudig! O! Freudig bin ich!

Das ich frei vom Tragen des Helms,

Und von Zwiebeln und Käse.

Denn ich liebe die Schlachten nicht,

Sondern beim Feuer zu trinken

Mit freundschaftlichen Männern,

Holz anzündend, das ist

Ausgedörret im Sommer,

Zu leichtloderndem Brand,

Und verkohlend die Eicheln,

Und die Büchen anflammend,

Und dabei die Thrakerinn küssend,

Wenn sich im Bade befindet die Frau.

(sprechend)

Denn süßser ist wol nichts, als wenn die Sat gestreut,

Und sie die Gottheit wässert, nachbarlich

In traulicher Gesellschaft also plaudern.

Sag mir einmal, Komarchide, was wir indessen beginnen?

Mir behagt es, zu trinken, da Glück die Gottheit gewähret.

Dörre mir, Frau, drei Chönixe Bohnen, und mische zu ihnen

Etwas Weizen hinzu, und sammle die Feigen.

Syra rufe den Manes herbei vom Lande,

Denn heut ist es nicht schicklich in die Winze

Zu gehn, noch auch zu eggen, denn durchnässt

Ist alles Erdreich. Drum hohl einer mir

Vom Haus die Lachetäubchen und die Drosseln,

Auch dicke Milch ist drinnen und vier Häschen,
 Wenn gestern nicht die Kaze was genascht hat,
 Denn Abends knurrte was im Hause, wo
 Und jaulte. Davon bring du uns drei Theile
 Hieher, und eines gib dem Vater, Knaba.
 Fruchtbare Myrthen lass dir geben von
 Aeschinades, und ruf auch einer mir
 Auf eben diesem Wege Charinades,
 (singend) Dafs er trinke mit uns,
 Da uns wohlthut,
 Und die Fluren uns segnet ein Gott.

D e r z w e i t e H a l b c h o r (singend)

Da die Cikade noch singt
 Ihren süßen Gesang,
 Schau ich fröhlich umher
 Nach den Lemnischen Reben,
 Ob die Traube zu röthen beginnt;
 Denn sie treibt frühzeit'ge Beeren.
 Fröhlich seh' ich die reifende Feige,
 Esse sie, wenn sie gereift,
 Und erprobe sie, sagend dabei:
 O wie lieb' ich euch, Horen!
 Reib' etwas Thymian zum Mischtrunk;
 Und so werd ich fett im Sommer.

(sprechend) O mehr ergötzt mich das, als wenn ich seh
 Den gottverhassten Taxiarchen mit
 Drei Federbüschen, und dem Purpurwamms,
 Das leuchtet weit, und ist, wie er behauptet,
 Von Sardonianerfarbe, sollt er aber
 In diesem Wamms gezwungen seyn zu fechten,
 So würde bald die Purpurfarbe sich
 In Abtrittsfarbe wandeln: denn zuerst

Entflieht er gleich dem schnellen Rosshahn, schwingend
 Die Federbüsche, Garnelegend steh
 Ich aber fest. Wenn sie zu Hause sind,
 Beginnen sie, was nicht zu dulden ist,
 Sie schreiben bald die einen in die Rollen,
 Bald löschen sie die andern wieder aus,
 Wol zwei und dreimal oben bald bald unten.
 Der Aufbruch ist auf Morgen angesetzt,
 Denn hat bald der bald jener nichts gekauft,
 Weil ers nicht wufste, dafs er ausziehn sollte.
 Denn steht er vor Pandions Bildniss, und
 Liest seinen Namen, läuft verzweifelnd fort,
 Und schneidet ganz erbärmliche Gesichter.
 So machen sie es mit uns Ackerleuten,
 Ganz anders mit den Städtern, diese Göttern
 Und Menschen allverhasste Schildwegwerfer.
 Allein sie sollen, wenn die Götter wollen,
 Mir für das alles nach Verdiensten büfsen.
 (singend) Vieles Unrecht thaten sie mir
 Diese Löwen zu Hause,
 Diese Füchse im Schlachtgewühl.

(Der Vorhang fällt)

D A I T T E R . A U F Z U G .

**TRYGÄUS. EIN SICHELSCHMIED. EIN FE-
DERBUSCHMACHER. EIN PANZERHÄNDLER.
EIN TROMPETENGIESSER. EIN HELMSHMIED.
EIN LANZENSCHLEIFER. EIN KNABE LA-
MACHS. EIN KNABE KLEONYMS. DER CHOR.**

ERSTER AUFTRITT.

(Der Schauplaz stellt den Bauerhof des Trygäus vor).

Trygäus und ein Sichel schmied.

Trygäus.

**O Juchhei! Juchhei! welch 'ne Menge Volks
Kommt da zum Hochzeitschmause her!**

(dem Knecht einen Helmbusch reichend)

Da, puze mir damit die Tische ab!

Denn izt ist er zu nichts mehr zu gebrauchen.

Bring denn die Weizenkuchen mit

Den Turteltauben her, und eine Menge Hasen,

Benebst den runden Broten.

Ein Sichel schmied.

Wo? wo ist

Trygäus?

Trygäus.

Hier! ich koche Turteltauben.

Ein Sichel schmied.

O liebster Mann! Trygäus, wieviel Gutes

Hast du für uns gethan, da du den Frieden

Hast hergestellt! O vorher kaufte keiner

Sich eine Sichel nur für einen Dreier,
 Und izt verkauf' ich sie für funfzig Drachmen.
(auf einen Fassbinder zeigend) Und dieser da verkauft aufs
 Land

Die Fässer für drei Drachmen! — Komm,
 Trygäus, komm und nimm dir von den Sicheln,
 Und auch von diesem, was du willst, umsonst.
 Nimm dieses von mir an, denn davon, was
 Wir izt verkaufen, und dabei gewinnen,
 Wird dir von uns zur Hochzeit dies Geschenk
 Gebracht.

Trygäus.
 So geht, und legt es bei mir nieder,
 Und denn kommt zu der Mahlzeit eilig wieder.

(indem er den Federbuschmacher kommen sieht)
 Doch sieh! da kommt auch einer ganz verdrießlich,
 Der sich ein Lager hält von Kriegsgeräthen.

ZWEITER AUFTRITT.

Trygäus und ein Federbuschmacher.

Federbuschmacher.
 Oh! oh! Trygäus! mich hast du doch nun
 So ganz und gar zu Grund gerichtet! Oh!

Trygäus.
 Was ist dir denn, verdammter Kerl! bricht dir
 Vielleicht ein Federbusch wo aus?

Federbuschmacher.
 Zu Grund-

Gerichtet hast du meine Kunst, mein Brot,
 Und eben so auch jenem Lanzenschleifer!

Trygäus.

Nun was verlangst du für die beiden Federbüsche?

Federbuschmacher.

Wieviel willst du mir geben?

Trygäus.

Was ich dir

Will geben? o das schäm' ich mich zu sagen!

Doch weil das Kräuseln viele Arbeit hat,

So möcht' ich wol an trocknen Feigen dir

Drei Chönixe izzt geben, um damit

Den Tisch hier reinzupuzen.

Federbuschmacher.

Nun so geh

Hinein, und hohle mir die drei Chönixe,

Denn sie sind immer besser mir, wie gar nichts.

Trygäus (die Federbüsche besehend)

O geh mit deinen Federbüschen gleich

Zum Haus hinaus! geh, trag sie an den Galgen!

Es fliegen alle Federn ja davon,

Sie taugen nichts! Ich möchte sie nicht kaufen,

Wenn ich sie auch für eine Feige kriegte!

DRITTER AUFTRITT.

Trygäus und ein Panzerhändler.

Panzerhändler.

Was fang ich Armer mit dem Panzer an?

Zehn Minen ist er wehrt, aufs künstlichste gemacht?

Trygäus.

O dabei sollst du keinen Schaden leiden,

Lass mir ihn über für den Einkaufspreis,

Er ist zum Nachtstuhl noch wol zu gebrauchen.

P a n z e r h ä n d l e r.

© schweig, und schimpfe nicht auf meine Ware!

T r y g ä u s (ihn hinstellend)

Sieh! so, wenn man dabei drei Steine legt,
Gehts nicht so gut?

P a n z e r h ä n d l e r.

Wie willst du Finsel denn,
Dich wischen?

T r y g ä u s.

Hier, wenn ich die Hand durchstecke
Durchs Armloch, und auch da —

P a n z e r h ä n d l e r.

Mit beiden also!

T r y g ä u s.

Ja wol! bei Zens! dafs man mich nicht erhasche,
Wenn ich das Schiff verstohlnerweise bohre.

P a n z e r h ä n d l e r.

So wollt'st du dich auf einen Nachtstuhl sezen
Zehn Minen wehrt? —

T r y g ä u s.

Ja freilich! dummer Kerl! was glaubst du denn?
Für tausend Drachmen geb' ich meinen Hintern nicht?

P a n z e r h ä n d l e r.

Nun geh, hohl her das Geld.

T r y g ä u s (sich drauf sezend)

Er drücket mir

Den Hintern, guter Mann, nimm ihn zurück,
Ich kauf ihn dir nicht ab.

VIERTER AUFTRITT.

Trygäus und ein Trompetengiesser.

Trompetengiesser.

Was soll ich nun mit der Trompete machen,
Die ich vorlängst für sechzig Drachmen kaufte?

Trygäus.

Wenn du ins hohle Loch da Blei eingießest,
Dann oben eine lange Ruth' einsteckst,
So hängt sie dran herab den Kottabus zu spielen.

Trompetengiesser.

O! du verlachst mich noch!

Trygäus.

Nun ich will denn

Was anders dir anpreisen. Giefs, wie ich
Dir sagte, Blei hinein, und hier füg eine Schüssel,
An Seilen hängend, dran, so wird ein Ding daraus,
Womit du auf dem Lande kannst die Feigen
An deine Sklaven hängen. —

FÜNFTER AUFTRITT.

Trygäus und ein Helmschmied.

Helmschmied.

Ha! grausamste,

Verwünschte Gottheit, die mich ganz verdirbt!
Für diese hier hatt' ich 'ne Mine sonst,
Was mach' ich nun damit? Wo find' ich Käufer?

Trygäus.

Geh' nach Aegypten, da verkaufe sie.
Da können sie sie brauchen die Syrmäa
Zu messen!

SECHSTER AUFTRITT.

Der Helmschmied, Trygäus,
ein Lanzenschleifer.

Lanzenschleifer.

O Helmschmied! Ach! wie übel geht es uns!

Trygäus.

Dem ist noch gar nichts übels wiederfahren.

Helmschmied.

Wozu soll einer denn izzt Helme brauchen.

Trygäus.

Wenn einer machen lernt' izzt solche Griffe,

So würd' er sie viel theurer noch verkaufen.

Helmschmied.

Lass uns nur weggehn, Lanzenschleifer!

Trygäus.

Nein,

Noch nicht! ich kauf' ihm erst die Lanzen ab.

Lanzenschleifer.

Und wieviel gibst du?

Trygäus.

Wenn man sie so mitten durch

Zweizackig theilt, so könnt' ich sie zu Hacken

Gebrauchen, hundert Stück für eine Drachme.

Lanzenschleifer.

Wir werden nur verspottet; lass uns gehn!

(sie gehn ab).

SIEBENTER AUFTRITT.

Trygäus und zwei Knaben.

Trygäus.

Bei Zeus! da kommen schon die Knaben her!
Der eingeladen'nen Gäste, um zu pissen,
Und was sie singen wollen, wie mir dünkt,
Vorher erst durchzudenken. — Hör' du Knabe,
Was du hier vorhast abzusingen, das,
Hier vor mir stehend, lass mich doch mal hören!

Erster Knabe (singend)
Lasst uns wieder zum Streit gerüstete Männer besingen —

Trygäus.
Schweig! kein Gesang von Streitgerüsteten,
Verdammter Bube! da izt Friede ist!
Dumm und verwünscht bist du!

Erster Knabe (singend)
Die entgegen anstrebend, einander [beinah schon erreicht,
Trafen die Lanzen zusammen und hochgenabelten Schilde.

Trygäus.
Schilde? Schweig davon, Knabe, gedenke der Schilde mir
nimmer!

Erster Knabe (singend)
Jezo erscholl Wehklagen und Siegesgejauchze der Männer.

Trygäus (unterbrechend)
Männergeheul? O du, bei Dionysus!
Du sollst heulen! da du klaggetöne
Singst, und diese mit hochgenabelten Schilden!

Erster Knabe.
Wovon soll ich denn singen? So sage du, was dir behaget!

Trygäus.

Und so verzehreten sie das Fleisch der Rinder — und weiter —

Und sie setzten ein Mahl vor, das zu verspeisen sehr lieblich.

Erster Knabe (singend)

Also verzehreten sie das Fleisch der Rinder, entjochten
Nun die Nacken der schwizenden Rosse des Krieges gesättigt.

Trygäus.

Schön! des Krieges gesättigt, und sie gingen
Drauf zum Mahle; dies singe mir Knabe,
Und wie sie bis zur Sättigung gegessen!

Erster Knabe (singend)

Und sie bepanzerten sich darauf, nachdem sie gesättigt —

Trygäus.

Recht wohl zufrieden, glaub ich, waren sie.

Erster Knabe (singend)

Stürzten von Türmen herab, ein lautes Gelärme ertoste.

Trygäus (aufgebracht)

Der Henker hohle dich mit deinen Schlachten,
Du Bube! Singest du denn weiter nichts,
Als Kriege! Wessen Sohn bist du?

Erster Knabe.

Ich?

Trygäus.

Ja,

Du! beim Kroniden!

Erster Knabe.

Ich bin Lamachs Sohn.

Trygäus.

Aha! ich war auch ganz verwundert; da
Ich hörte was du sangst! nun seh ich, daß
Du Schlachtenwüschers Knabe bist, aus dem

Ein Schlachtverwünscher werden möchte! Fort,
 Geh hin und singe vor den Lanzenträgern! —
 Wo ist hier denn der Knabe Kleonyms? —
 Sing mal, bevor du 'neingehst, denn ich weiß,
 Du wirst nicht Händel singen, denn du bist
 Der Knabe eines sehr gescheiden Manns.

Z w e i t e r K n a b e (singend)
 Mit dem Schilde, den ich unwillig im Dornbusch verloren,
 Pranget Saion zwar, doch mich schimpfet es nicht.

T r y g ä u s.
 Sag mir doch, Knäbchen, hast du das gesungen
 Um deinen eignen Vater auszuspotten?

Z w e i t e r K n a b e (singend)
 Aber ich habe mein Leben gerettet —

T r y g ä u s.
 Und deinen Vater hast du da entehrt! —

(Zu den Gästen)
 Kommt her, lasst uns hineingehn! denn ich weiß
 Gewiß, du wirst, was du vom Schild gesungen,
 Niemals vergessen, als ein Sohn von solchem Vater.
 Das weitre ist nun eure Sache, die
 Ihr hier bleibt, alles das zu schmazen und
 Zu käuen, nicht mit leerem Maul zu sizen,

Als Männer macht euch drüber her,
 Und käuet rasch mit beiden Backen.
 Die weissen Zähne haben ja sonst nichts
 Zu thun, ihr armen Leute, als zu essen.

D e r C h o r.
 O dafür wollen wir schon sorgen; doch
 Machst du es gut, das du daran erinnerst.

T r y g ä u s.

Nun denn, ihr Leute, die ihr hungrig wart,
 Fallt nun recht über diese Hasen her,
 Nicht alle Tage könnt ihr Kuchen treffen,
 Die unbewahrt herumgelegt sind,
 Drum stopft euch voll, denn ich kann euch versichern,
 Dafs es euch bald gereuen möchte! Izt
 Müsst ihr nur Gute Worte hören lassen,
 Und einer von euch muss die Braut herführen,
 Die Fackeln tragen, und das ganze Volk
 Mitfreude zeigen, und voll Jubel jauchzen.
 Sie müssen die Geschirre alle wieder
 Hinaus aufs Land hintragen, wenn wir hier
 Getanzet und gespendet haben, wenn
 Wir Hyperbol hinausgetrieben haben.

(singend) Wenn wir gebetet zu den Göttern,
 Reichthum zu geben den Griechen,
 Gersten uns reichlich zu schenken
 Allen zusammen, und Fülle des Weins,
 Und Feigen zu essen.
 Dafs unsre Weiber uns gebären,
 Dafs wir die Güter allesamt,
 Die wir verloren haben,
 Von neuem wieder erlangen.
 Die blinkenden Schwerter verrosten zu lassen.

Komm, Frau, hieher aufs Land!
 Mache, dafs du bei mir,
 Schönste, aufs schönste, schläfst!

Hymen! O Hymen! Hymenäen stimmt an!
 Hymenäen stimmt an!

D e r C h o r.

Dreimal eliger O!

Wie gerecht besizest

Du die Güter nun!

Hymen! O Hymen! Hymenäen stimmt an!

Was sollen wir ihr thun?

Was sollen wir ihr thun?

Wir wollen sie geniessen!

Wir wollen sie geniessen!

Lasst uns sie nehmen, und führen!

Den Bräutigam nehmet ihr Männer,

Die ihr im Reigen mitgeht.

Hymen! O Hymen! Hymenäen stimmt an!

(Hier ist eine Lücke im Original von mehrern Versen).

D e r C h o r.

Gut werdet ihr nun wohnen,

Ihr werdet keine Händel haben,

Feigen sammeln werdet ihr.

Hymen! O Hymen! Hymenäen stimmt an!

Eine große und dicke hat er,

Eine süsse Feige hat sie!

Sagen wirst du beim Speisen,

Und beim Trinken des reichlichen Weins?

Hymen! O Hymen! Hymenäen stimmt an!

(Hier ist im Original wieder eine Lücke von einigen Versen).

D e r C h o r.

Kuchen werdet ihr essen.

(Der Schluss des Stücks ist verloren).

D e r C h o r.

Hymne! O Hymne! Hymnen stimmen an!
 Wie geschicht bezeugt
 Da die Götter noch
 Was sollen wir ihr thun?
 Was sollen wir ihr thun?
 Wir wollen sie genießen!
 Wir wollen sie genießen!
 Laßt uns sie nehmen, und führen!
 Den Bezeugen nehmen wir Männer,
 Die ihr im Heigen küngeht.
 Hymne! O Hymne! Hymnen stimmen an!
 (Hier ist eine Lücke im Original von mehreren Versen).

D e r C h o r.

Hymne! O Hymne! Hymnen stimmen an!
 Gut werdet ihr nun wohnen,
 Ihr werdet keine Mängel haben,
 Feigen sammeln werdet ihr.
 Eine große und dicke hat er,
 Eine süße Feige hat sie!
 Sagen wirst du beim Speisen,
 Und beim Trinken des reichlichen Weins:
 Hymne! O Hymne! Hymnen stimmen an!
 (Hier ist im Original wieder eine Lücke von einigen Versen).

D e r C h o r.

Knechen werdet ihr essen.
 (Der Schluss des Stückes ist verloren).

ANMERKUNGEN.

Mazen) Ich habe den Griechischen Namen, der eine Art Gemengsel aus Milch und Brot bedeutet, beibehalten, da der Ausdruck *Mazen* für Speisen auch in einigen Niedersächsischen Gegenden gewöhnlich ist.

Welch' einem Gott —) Die Alten hatten einige Thiere gewissen Göttern vorzüglich zugeeignet, die bei ihren Bildnissen mit abgebildet zu werden pflegten, wie der Adler bei Zeus, der Pfau bei Hera. Der Käfer, als ein unsauberes von Mist lebendes Thier, konnte der Liebesgöttinn und den Huldgöttinnen nicht angehören, die Sauberkeit und Wohlgerüche liebten.

Donnerzeus) Weil nichts schädlicher, als der Wetterstrahl, und nichts widriger, als der Stinkkäfer.

Kleon) Er war ein Gärber, und also an stinkende Gerüche gewöhnt, aber bei der Aufführung dieses Stücks schon todt. Er hatte eine Rolle in Athen gespielt.

Aetna) Am Aetna in Sicilien waren, wie hier ein Scholiast sagt, sehr große Käfer.

Pegasuschen) Auf dem geflügelten Pferde Pegasus wollte Bellerophon zum Himmel hinaufreiten, eben so hier Trygäus auf seinem Käfer.

Sprich gute Worte) Gewisse Worte waren bei den Alten von übler Vorbedeutung, wenn sie gesprochen wurden. Dies suchte man also sorgfältig zu verhüten, oder wenn es doch zufälliger Weise geschah, ihre Wirkung unkräftig zu machen.

Den Medern) Die Griechen nennen häufig die Meder statt der Perser. Hier will der Komiker unstreitig darauf anspielen, daß die Perser die Lakedämonier im Kriege unterstützten, auch will er einen Wink geben, daß die Griechen, dadurch daß sie sich selber aufrieben, ein Raub der Perser werden würden.

Aesop) Der bekannte Griechische Fabeldichter, von Geburt ein Phrygier. Der Scholiast sagt hier, daß sich unter den Fabeln desselben eine befunden, worin der Adler und Käfer als Feinde vorgestellt worden, wovon einer dem andern die Eier zu zernichten gesucht habe. Der Adler habe dem Käfer seine Jungen geraubt, und der Käfer dem Adler die Eier weggestohlen, und sie herabgerollt. Als der Adler darüber Klage bei Zeus führte, befahl ihm dieser, daß er in seinem, des Zeus, eignen Schlosse brüten sollte. Da nun Zeus die Eier hatte, umflog ihn der Käfer. Als er ihn nun abwehren, und mit der Hand darnach schlagen wollte, zerbrach er die Eier.

Tragischer) Nach der Art, wie die Tragödien vorgestellt wurden. Eine Anspielung auf Bellerophon und den Pegasus.

In die Wassertiefen des Meers) Eine Anspielung auf die bekannte Fabel vom Ikarus.

Ein Käfer Naxischer Fabrik) Auf der Insel Naxos hatte man Schiffe, die Käfer hießen.

Ein Käferhafen) Der Pireäische Hafen hatte drei Abtheilungen, wovon eine der Käferhafen hieß, von einem Heros Kantharus, Käfer, s. Meursius im Pireäus 3. Kap.

Euripides) Euripides der bekannte Tragiker, führt in einer Tragödie den Bellerophon durch einen Sturz vom Pegasus gelähmt, ein.

Lustdirnchenhaus) Weil der Piräeus ein großer Handels-
hafen war, so hielten sich viel feile Mädchen darin auf.

Herpyllen) Ein wohlriechendes Kraut, das auf der Erde
fortwuchert, und meistens am Wasser wächst.

Chierstat) Eine Satire auf die Chier, die immer zum
Ausleeren des Leibes geneigt waren, und auf die Athener,
die die kleinern Staten schikanirten, und unter allerlei nich-
tigen Vorwänden in Strafe setzten, s. den Scholiasten und
Florens Christian. bei dieser Stelle.

O Künstler) Der Maschinenregierer beim Theater.

Herakles) Herkules der Römer.

Der Athmoner) Athmon hieß die Volksabtheilung, der
Demus, wozu Trygäus gehörte. Er bezeichnet sich als ei-
nen redlichen Athener, der keine Lust an allerlei Händeln
und Ränken habe; wodurch sich die Athener seiner Zeit aus-
zeichneten.

Bei den Sio) So nannten die Lakedämonier die Diosku-
ren Kastor und Polydeukes, bei welchen sie am häufigsten
schwuren. Der Griechische Ausdruck heißt eigentlich: bei
den beiden Göttern!

Bei Athenen) Diese war die vornehmste Göttinn der
Athener, und der Römer Minerva.

Pylus) Eine Insel neben dem Peloponnes gegen der Land-
schaft Lakonien gelegen. Vormalis hieß sie auch Korypha-
sium und Sphakteria, von der Niedermezlung der Lakedä-
monischen Besatzung unter Brasidas. Endlich wurde sie er-
obert, und die 300 Lakedämonier mussten sich an Kleon
ergeben, der diesen Ruhm den tapfern Athenischen Feld-
herren Demosthenes und Nikias entriss, die den Ort aufs
äußerste gebracht hatten. Da die Athener Pylus erobert hat-
ten, ließen die Lakedämonier gleich Friedensvorschläge thun,
die stolz verworfen wurden.

Prasier) Prasiä, eine kleine Stadt an der Lakonischen
Seeküste, die von den Athenern eingenommen, und ganz
zerstört ist. Indem der Krieg dies sagt, wirft er Porrélauch
in den Mörser, um es zu zerstoßen, das im Griechischen
Prason heißt.

Megara) Die Megarer waren Bundesgenossen der Lakedämonier in diesem Kriege, und hatten zu ihm die erste Veranlassung gegeben. Um ihrentwillen hatte Perikles den Volksschluss abfassen lassen, daß sie in keine Athenische Häfen einlaufen sollten. Indem der Krieg dies sagt, wirft er Knoblauch in den Mörser, um es zu zerstoßen, das bei Megara häufig wuchs.

Sikilien) Ein Theil Sikiliens hielt es mit den Lakedämoniern gegen die Athener, die darin eine große Niederlage beim Uebergang über den Fluß Assinarios erlitten. Indem er dies sagt, wirft er Käse in den Mörser, woran Sikilien sehr reich war.

Attischen Honig) Eine Schmeichelei für die Athener, als suchten sie die Leiden anderer zu versüßen. In Attika gabs fürtrefflichen Honig. Indem er dies sagt, thut er Attischen Honig in den Mörser.

Hast du Lauch) Weil ihm der Schlag Thränen auspresste und das Lauch Thränen reizt.

Nach Athen) Eine Anspielung auf den unruhigen Kleon in Athen, der leicht Ursach zum Kriege fand.

ODionys) Dieser wurde vorzüglich in Attika verehrt.

Lederhändler) Kleon, der immer für den Krieg war und ihn zu verlängern suchte. Er war izt todt.

In Samothrakien geweiht) In die Geheimnisse der Kabinen, die in Samothrakien verehrt wurden. Die Eingeweihten wurden für gerechte und gute Männer gehalten, die aus Gefahren sich glücklich retten könnten. Darauf spielt der Komiker hier an.

Nach Thrakien) Brasidas, Feldherr der Lakedämonier, und stets für den Krieg, kam in Thrakien um, da er bei Amphipolis gegen Kleon fochte.

Datis) Ein Persischer Satrap.

Der Lamachusgehasste) Lamachus war ein sehr kriegserfahrender Feldherr der Athener, rechtschaffen, aber arm, Aristophanes nennt ihn in den Fröschen einen Held, aber in den Acharnern und dieser Komödie setzt er ihn herab. Er gebraucht hier seinen Namen für den Krieg.

Kerberus) Den verstorbenen Kleon.

Kottabizen) Der Kottabus war ein Spiel, das die Athener bei Gastmalen häufig spielten. Es bestand, soviel man aus den Scholiasten, und Grammatikern weiß, in folgenden: Es ward ein starker Stock senkrecht in die Erde gesteckt, ein andrer lag quer über demselben, und war beweglich, wie ein Wagbalken, und an dessen beiden Enden hingen zwei Schüsseln als Wagschalen, worunter zwei Kannen voll Wasser standen. Unter dem Wasser war eine vergoldete Statue, Manes genannt. Die nun spielen wollten, hatten eine Schale voll starken Wein, standen in einiger Entfernung, und wettstritten, den Wein, der nach ausgetrunkenener Schale darin geblieben war, in eine der Wagschalen zu gießen, daß diese davon angefüllt, schwerer werden, sich neigen, und den unter dem Wasser verborgenen Kopf der Statue anstoßen sollte, um so einen Schall von sich zu geben. Der war Sieger, der den stärksten Schall hervor brachte. Vergl. Florens Christianus bei dieser Stelle.

Sybarizen) Köstlich zu schmausen, wie die üppigen Sybariten, die Bewohner der reichen und üppigen Stadt Sybaris in Unteritalien.

Gestruae) Das Liegen auf einer Streu unter freiem Himmel, wie Soldaten oft thun mußten.

Phormion) Seiner erwähnt Pausanias in den Attischen Nachrichten, er war Asopichs Sohn, und hat die Lakedämonier zweimal zur See überwunden.

In das Lykeum) Das Lykeum war ein Uebungsplatz zu Athen, wo vor dem Kriege die Leibesübungen angestellt wurden.

Tyche) Die Glücksgöttin, der Römer Fortuna.

Killikon) Die Geschichte dieses Killikon erzählen Suidas und Hesychius, auch der Scholiast. Hesychius sagt, er habe erst Achäus geheissen. Dieser Killikon verrieth den Prienern oder wie Hesychius sagt, den königlichen Feldherrn, die Insel Milet, und auf die Frage, was er zu thun vorhabe, antwortete er, lauter Gutes, oder Nichts Böses. Nicht lange nach dieser Uebergabe der Insel kam ein gewisser Theagenes, den der Scholiast einen Syriener nennt, wel-

ches vielleicht Syrnier heißen soll, d. i. aus der Karischen Stadt Syrna, nach Samus, und fieng an, da Fleisch zu verkaufen. Da nun Killikon von ihm kaufen wollte, und, um anzuzeigen, wo ers ihm abhauen sollte, die Hand ausstreckte, hob er das Beil auf, und hieb sie ihm ab, indem er zu ihm sagte: Niemals sollst du mit der Hand wieder eine Stadt übergeben. Daher nannte man die Verräther Killikone.

Nun lass uns losen) Er scherzt gegen Hermes darüber, daß die Athener, wie sie mehrere zum Tode verdammt hatten, diese nicht an Einem Tage tödten, sondern losen ließen, wer jeden Tag sterben sollte, und der wurde nur getödtet, den das Los traf. Wenns ihnen denn gereute, so blieben die übrigen am Leben. Hermes aber war der Gott der Lose.

Nicht Mähl nicht Käse) Diese pflegten sich die in den Krieg Ziehenden einzukaufen.

Ein Ferkel) Die in die Geheimnisse Einzuweihenden mussten nothwendig ein Ferkel opfern. Die Ursach dieses Gebrauchs ist wol von den Präsiern in Kreta herzuholen, bei welchen die Einzuweihenden eine Sau opferten. Denn man erzählt, daß eine Sau dem Zeus ihre Euter gereicht, und durch ihr Grunzen gehindert habe, daß das Schreien des Kindes nicht gehört wurde. Daher verehrten die Kreter die Säue sehr, gebrauchten sie zu geheimen Opfern, und aßen ihr Fleisch nicht, wie Athenäus im 9. Buche des Philosophenschmauses erzählt.

Pisanders Federbüsche) Er wird von vielen der Feigheit beschuldigt. Der Komiker macht ihn hier lächerlich.

Sie sind izt diebischer) Hermes war der Gott der Diebe, hatte also ein Vergnügen an Diebereien, denen sich die Athener izt sehr überließen.

Selene und der allverschmizte Helios) Der Mond und die Sonne. Die Perser verehrten, wie Herodot sagt, die Sonne und den Mond als Götter. Aristophanes will also seinen Mitbürgern einen Wink geben, daß durch ihre innern Kriege Griechenland geschwächt, und in Gefahr gebracht würde, von den Persern unterjocht zu werden.

Vom Tage weggestohlen) Eine Anspielung auf die Finsternisse, während des Peloponnesischen Kriegs, die er von Hermes so ausdeuten lässt.

Panathenäen) Die großen Panathenäen waren ein Prachtfest, das die Athener alle fünf Jahre feierten zu Ehren ihrer Schutzgöttinn Athenäa. Der Komiker verspricht also hier dem Hermes dieselbe Ehre, und die Gleichstellung mit der Schutzgöttinn des Stats.

Dipolien) Ein Fest zu Ehren des Zeus, der den Beinamen Polieus und Poliuchos, der Stadtbeschützer, in Athen hatte, davon der Name abgeleitet ist. Es wurde am 14. Tage des Monats Skirrophorion gefeiert, und Pausanias beschreibt es in den Attischen Nachrichten. Es wurde bei denselben auf den Altar des Zeus Polieus Gerste und Weizen geschüttet, und ein Opfertier zu dem Altare hingeführt, um diese Früchte zu berühren.

Adonieu) Ein Fest zu Ehren des Adonis und Aphroditens.

Uebelscheucher) Als ein Abwender des Uebels wurde Hermes auch verehrt, und hatte daher diesen Beinamen.

Mit heil'ger Spende) Diese bestand in Ausgießung etwas Weins aus dem Becher, wobei gebetet wurde.

Taxiarch) Anführer einer Taxis, ungefähr gleich mit einem jezigen Obersten eines Regiments.

Kleonymus) Er warf das Schild weg, und floh. Seiner wird eben so in den Wespen gedacht.

Wer Feldherr) Dies zielt auf Kleon und Alkibiades, besonders auf diesen letztern, der zur Zeit des Peloponnesischen Kriegs den Sikilischen Krieg erregte, und es beim Volk dahin zu bringen wusste, daß er zum Oberfeldherrn ernannt wurde.

Zum Ueberlaufen) Auch dies geht auf Alkibiades, der zu den Lakedämoniern übergieng.

Auf ein Rad gespannt) Flüchtige Sklaven, die wieder erhascht wurden, wurden an ein Rad festgebunden, und gepeitscht.

Hermes, den Charitinnen) Er nennt Hermes zuerst, weil dieser ihnen bei der Hervorziehung der Friedensgöttinn beförderlich war, und die übrigen genannten Göttinnen hatten alle eine gewisse Verbindung mit dem Frieden.

Pothus) Kupido der Römer.

Ares) Mars der Römer.

Enyalios) Diese Stelle zeigt, daß Ares und Enyalios nicht einerlei, sondern verschieden sind. Einige machen Enyalios zu einem Sohn des Ares und der Enyo, andre zu einem Sohn des Kronus und der Rhea. Alkman macht sie bald zu verschiedenen Gottheiten, bald zu einerlei. Ihnen konnte als Widersachern des Friedens am Friedensfeste nicht geopfert werden.

Ihr Böoter) Diese suchten den Frieden nicht, und da die Athener und Lakedämonier mit ihren Bundesgenossen den 50jährigen Frieden schlossen, traten die Böoter, Korinther und Eleer nicht bei.

Lamach) War mit Nikias und Alkibiades Anführer im Sikilischen Kriege, wo er tapfer focht, und in einer Schlacht blieb.

Argeer) Diese hielten bald mit der einen, bald mit der andern Partei, und suchten von beiden Vorthelle zu ziehen, daher machten sie sich nichts aus dem Frieden.

Die Lakoner) Nach Thukydides wünschten die Lakedämonier Frieden, nicht aus Neigung, und aus Erschöpfung durch den Krieg, sondern wegen ihrer Gefangenen bei Sphakteria.

Die fest am Holze hängen) Die an den Klotz im Gefängnis Angeschlossenen wünschten Friede, um loszukommen. Der Schmied deutet auf Kleon, der die auf Sphakteria und Pylos gefangenen 300 wieder aus den Fesseln befreite.

Die Megarer) Sie waren bundbrüchig gewesen, wünschten aber doch den Frieden, weil der Hunger und die Kriegesnoth sie sehr hart drückten, wozu sie durch die Athener gebracht worden, die ihren Hafen Nisäa befestigt hatten, s. Florens Christianus.

Den Raben nicht entgegenlaufen) Euch zu Grunde richten. Ein Sprüchwort der Griechen. Sie hatten die erste Veranlassung zum Kriege gegeben, da sie den Perikles durch den Raub der Lustdirnen Asiasiens aufgebracht, und seinen Volksschluss veranlasst hatten.

Richtet) Sie zankten sich immer vor Gericht, und verurtheilten ihre Feldherren, da sie ihre Seemacht hätten vermehren sollen, wodurch sie damals überlegen waren.

Nicht im Hause) Weil der Krieg alles zu Grunde gerichtet.

Opora Die Göttinn des Herbstes und dessen Güter.

Theoria) Die Göttinn der Festfeiern und Volkslustbarkeiten.

Kriegesflasche) Worin die Soldaten ihre Lebensmittel bei sich führten, Käse, Lauch etc.

Geflecht) Ein Weidenkorb, ebenfalls zum Fortbringen der gemeinen Lebensmittel.

[Sophokles Gesänge) Als tragischen Dichter zieht Aristophanes den Sophokles allen mit Recht vor, den Euripides aber setzt er herab, der auch allerdings als Tragiker dem Sophokles nachstehn muß. Vom ersten hat uns der Graf Christian zu Stollberg eine treffliche Uebersetzung geliefert, aber Euripides hat noch keinen seiner würdigen Uebersetzer gefunden. Möchte Melpomenens und aller Musen Vertrauter, der Graf Leopold von Stollberg, uns die vorzüglichsten Stücke desselben zu seinem Aeschylus liefern!

Gorgonen) Die fürchterlichen Mordinstrumente des Kriegs.

Poseidon) Neptun der Römer.

Ja, bei Zeus! die Pflänzer) Diese Stelle ist mir dunkel, und ich kann für die Richtigkeit der Uebersetzung hier nicht stehen, da ich mit der Feldökonomie der Alten so wenig als der Neuen bekannt bin. Ein Recensent, der mich hier belehren kann und will, wird mich ihm sehr verbinden. Die Scholien und Florens Christianus verwirren mehr, als daß sie erklären.

Phidias) Den Ursprung des Peloponnesischen Kriegs hohlt er von Phidias her, der zu den Zeiten des Archons Pythodor, wie Philochor sagt, ein berühmter Bildner war, und unter Perikles Aufsicht eine Statue der Athenäa aus Elfenbein und Gold verfertigte. Er kam in Verdacht, daß er aus den Schlangenschuppen das Gold entwandt habe, und wurde verwiesen, worauf er sich nach Elis begab, um die Statue des Olympischen Zeus zu gießen. Einige indess glauben, daß Phidias mit Perikles nichts zu thun habe, da diese That des Phidias 7 Jahre vor dem Peloponnesischen Kriege geschehen sey. Thukydides würde auch nicht davon geschwiegen haben, wenns wahrscheinlich gewesen wäre. Es sey indess wie es wolle, so war es eine große Klugheit und Fürsichtigkeit des großen Perikles, daß er, um nicht zur Rechnungsablegung und zur Wiedererstattung gezwungen zu werden, die Athener anderswohin lenkte, und in den Megarischen Krieg verwickelte. Der junge Alkibiades soll ihm diesen Rath gegeben haben.

Drauf als die Städte) Der Komiker bemerkt hier alle kleine Veranlassungen, die die Athener ergriffen, um Krieg zu führen, und so, wie er zu Anfang dieses Lustspiels auf alle Art die Schuld von den Athenern ab, und andern, wie den Böotern und Megarern, aufzubürden suchte, so spricht er izt mit Freimüthigkeit gegen sie, um sie von ihren verderbten Gewohnheiten und ihrem leichtreizbaren Wesen wo möglich abzubringen.

Die Lakoner) Diese waren sehr gewinnsüchtig, und Betrüger der Fremden, die nicht immer, sondern nur zu gewissen Zeiten, in Sparta eingelassen wurden.

Lederhändler) Kleon, der vorzüglich gegen den Frieden war. Er war izt schon todt.

Er ist izt dein) Als ein Verstorbener, da Hermes auch der Führer der Selen in die Unterwelt war.

Pylus) Philochor, den der Scholiast anführt, schreibt: Die Lakedämonier schickten wegen des Vorfalls bei Pylus Gesandte nach Athen, und wünschten Friede zu schließen, auch ihre Schiffe, an der Zahl 60, wollten sie ausliefern. Kleon aber widersprach dem Frieden, und erregte eine Un-

ruhe in der Volksgemeine. Der Epistat fragte nun, und die kriegerische Partei siegte ob. Ausführlicher sagt uns ein zweites Scholion, doch ohne Anzeige der Quelle: Nach dem Vorfall bei Pylus, wo Kleon Gefangene gemacht hatte, schickten die Lakedämonier nach Athen, und thaten den Antrag, die den Athenern in diesem Kriege abgenommenen Dreiruderer herauszugeben, und zugleich trugen sie an Frieden an. Kleon widersprach damals, und da der Epistat zum dritten mal den Rath fragte, was er beschlösse, Frieden oder Krieg; wählte der Rath die Fortdauer des Krieges, obs gleich damals in der Gewalt der Athener war, einen sehr vortheilhaften Frieden zu schliessen.

Nur ein Wurfkind) Weil er die Waffen von sich geworfen hatte, und geflohn war. Das Griechische Wort kann aber auch einen untergeschobenen Sohn bedeuten. Dies suchte ich in der Uebersetzung wieder auszudrücken.

In den Häuten) Weil Kleon ein Gärber war, der aber damals alles lenkte, und gefürchtet wurde.

Den Stein in Pnyx) Pnyx ist ein Plaz in Athen, wo die Volksversammlungen gehalten wurden. Der Stein daselbst war die Erhöhung, worauf der Epistat der Versammlung, der sie dirigitte, seinen Siz hatte.

Hyperbolus) Er war ein Sohn des Chremides und Charons Bruder, ein Lichthändler, und von schlechter Gesinnung. Er ward nach Kleon Demagog, und seit der Zeit überliessen die Athener die Leitung ihrer Statsgeschäfte schlechten Leuten, da sie vorher in den Händen ausgezeichneter Bürger gewesen waren. Das Volk zog diese jezt vor, weil es bei dem Kriege mit den Lakedämoniern ein Mißtrauen in die angesehenen Bürger setzte, daß sie die Demokratie möchten umstossen wollen. Dieser Hyperbol wurde durch den Ostrakismus verbannt, nicht aus Furcht seiner Macht, und Ansehens, sondern weil sich die Stadt seiner, als eines schlechten Menschen schämte. Er hielt sich zu Samos auf, wo ihm seine Athenischen Feinde nachstellten und ihn umbringen ließen. Sein Körper wurde in einen Sack gesteckt, und ins Meer geworfen.

Ist ein Simonides aus Sophokles) Weil er nemlich Gedichte für Bezahlung geschrieben. Simonides soll nemlich

der erste gewesen seyn, der Kleinlichkeiten in die Lieder brachte, und für Bezahlung dichtete. Deswegen stichelt auch Pindarus auf ihn. Sophokles soll sich auch bei seinem Kommando in Samos viel Geld gemacht haben.

Kratin) Ein Dichter der alten Komödie, dessen Schriften verloren sind. Er war ein Nachahmer Aeschyls.

Ganymedes) Der Mundschenke des Zeus, dessen Dreck nennt er hier Ambrosia, denn er war der einzige Sterbliche unter den Göttern.

Neben dieser) Neben der Bildseule Athenäens, die auf dem Theater in Athen stand, wie der Scholiast glaubt. Mir sind die Worte dunkel. Ich vermuthe, der Komiker will sagen, die Göttinnen, die sich izt zur Erde hinab begeben, werden ihn schon mitnehmen, er solle ihnen nur folgen. Warscheinlich ließen sich durch irgend eine Maschinerie die Göttinnen sanft vom Himmel zur Erde herab, und hatten den Trygäus zwischen sich.

Wir wollen nun, wie's unsre Weise) Es war gebräuchlich, daß sich der Chor bisweilen gegen die Zuschauer wendete, und etwas zum Lobe oder zur Vertheidigung des Dichters sagte, und auf seine Gegner schimpfte; und dieses hieß Parabasis. Die Lateinischen Komischen Dichter, als Terenz, trugen diese Handlung dem Vorredner auf. Hier wendet sich der Chor, unterdeß daß Trygäus mit den Göttinnen vom Himmel zur Erde herabkommt, an die Zuschauer, und rühmt von Aristophanes, daß er die schlechten Lustspieldichter zu Schanden gemacht, die Lustspiele verbessert, und mit Herkulischem Muth die mächtigsten Männer angegriffen, besonders den Kleon, der als ein erschreckliches Ungeheuer beschrieben wird. Alsdenn redet der Chor die Musen an, und bittet sie, den Karkin, Morsim, und Melanth, als die elendesten und abscheulichsten Dichter, anzuspeien, und mit ihm das Fest zu feiern.

Die Stöckerträger) Die Polizeibedienten zur Erhaltung der Ruhe bei der theatralischen Vorstellung.

Anapästen) Die sogenannten Parabasen waren gemeiniglich im Anapästischen Sylbenmaße gedichtet.

Tochter des Kroniden) Athenäa.

Bei Bettellumpen) Dies soll, wie der Scholiast sagt, auf den Komiker Eupolis zielen.

Der Heraklesfresser) Dies soll, nach dem Scholiasten, auf Euripides zielen, der den Herakles hungrig, den Dionys feige, den Zeus ehebrecherisch dargestellt habe. Einige aber wollen, daß es auf Kratin ziele, der solche Dramen verfertigt habe.

Den Uebelruch der Ledergerber) Kleons.

Der Kynne) Kynne und Salabakcho waren Athenische Lustdirnen, der ersten wird auch in den Ritttern gedacht. Er wirft also hier dem Kleon eine hundische und liederliche Unverschämtheit vor.

Hundert Schmeichler) Kleon hatte eine große Menge Schmeichler zur Zeit seiner Macht.

Lamia's) Lamia soll ein starkriechendes wildes Thier seyn, worin Lamia, die schöne Tochter Bels und der Libya verwandelt worden, die aus Libyen nach Italien gekommen, wo die Stadt Lamia von ihr benannt worden. Wie Duris im 2. Buche seiner Libyschen Geschichte schreibt, hat sie Zeus geschwängert, und die eifersüchtige Hera die Geburt getödtet, aus Schmerz hierüber wurde sie ganz hässlich, und nun auch die Mörderinn anderer Kinder, daher die Ammen, um die Kinder zu schrecken, sie mit der Lamia drohten. Diese Lamia soll nach Heras Willen beständig gewacht, und Tag und Nacht ihren Kummer gefühlt haben, bis sich Zeus ihrer erbarmt, und ihr Augen gegeben hat, die sie ausnehmen und einsetzen konnte, wie sie wollte. Der Dichter hat hier übrigens gegen die Natur gedichtet, da er der Lamia Hoden gibt.

Und wandte mich an Knaben) Soll nach dem Scholiasten auf Eupolis zielen, der ein Knabenlieber war.

Glazner) Hier versteht der Dichter sich selbst, da er eine Glaze auf dem Kopfe hatte.

Karkinus) Ein Tragiker, der drei Söhne, Xenokles, Xenotim und Xenarch hatte, die schlechte Leute waren, und wegen ihrer Kleinheit Wachteln hießen. Seine Tragödie Thyest lobt Aristoteles. Alle seine Stücke sind verloren.

Maschinenknarrer) Xenokles, Karkins Sohn, bediente sich zuerst der Maschinen auf dem Theater, um die Götter aus und in den Himmel steigen zu lassen.

Ihm das Wiesel) Karkin hatte ein Stück, die Mäuse, verfertigt, das keinen Beifall erhalten.

Morsimos) Ein tragischer Dichter, des Tragikers Philokles Sohn. Sein Bruder war Melanthius, auch ein Tragiker. Beide waren schlechte Dichter, und werden an mehr Stellen von Aristophanes satirisirt. Ihre Schriften sind verloren.

Gorgonen) D. i. Fressgierige, weil die Gorgonen mit großen Zähnen abgebildet werden.

Batisbegaffer) Die Athener aßen gern Fische, und der Fisch Batis wurde für einen Leckerbissen gehalten.

Der Chier Jon) Ein Dithyramben, Tragödien, und Liederdichter. Er schrieb auch Komödien, Epigrammen, Pöanen, Hymnen, Skolien und Elegien. Alle sind verloren. Er war sehr berühmt, und izt schon todt.

Brauronien) Zu Brauron, einem Städtchen in Attika, wurden die Dionysien gefeiert, die davon Brauronien hießen. Die Betrunknen schwärmten dabei mit Huren herum.

Alle Fünfjahr) Sooft wurde das Brauronienfest gefeiert.

Isthmien) Dies Griechische Volksfest wurde auf der Landenge bei Korinth gehalten. In Korinth gabs viele Lustdirnen.

Ariphrades) Ein Citherspieler, der oft von Aristophanes durchgezogen wird.

Rath und Prytanen) Im Rath der 500, und in der Volksversammlung hatten die Prytanen, die Proödre und Epistaten den Vorsiz; der Prytanen waren 50, der Proödre 9, der Epistaten 2, einer über den Senat, und einer über das Volk.

Prytanen kommt) Die Prytanen mussten die einführen, die vor den Rath verlangten, wofür sie von diesen Geschenke bekamen, wer diese nicht gab, den ließen sie warten.

Mit Töpfen wie 'nen) Durch die Töpfe scheint er nur Gemüse, die darin gekocht werden, zu verstehen, deren man sich bei geringern Gottheiten, wie bei Hermes, zur Weihe bediente.

Einen Stier von Larinus) Die Epirotischen Stiere werden so genannt von einem Rinderhirten Larinus, der von Herakles die Stiere Geryons bekommen, und diese fett gefüttert hatte.

Schweinerei des Theagenes) Theagenes war ein schwelgerischer Armer, der einen aufgedunsenen übelriechenden Körper hatte, er affectirte reich zu seyn, und seine Armuth gunkte durch seinen schmutzigen Anzug überall durch.

Jonisch) Die Jonier sprachen das Griechische Wort *ois* ein Schaf zweisylbig, *o-is* aus, die Attiker einsylbig, *ois*. Nach der Jonischen Aussprache konnte es auch ein Ausruf des Schmerzes seyn. Darauf bezieht sich der ganze Witz in dieser Stelle.

Chäris) Ein Citherspieler.

Böoter) In Böotien wurde vieles Federvieh gezogen.

Kopaisäle) Im Böotischen See Kopais gabs viele und schöne Aeie.

Medeens) Er zielt auf Euripides Medea.

Stilbides) Ein angesehener Opferdeuter. Philochor sagt, er sey mit nach Sikilien gegangen, wie die Athener da kriegten. Seiner gedenkt auch Eupolis in den Städten.

Bakis) Dieser war einer der vornehmsten Wahrsager. Es waren aber 3 Bakis, wie Aetian in den vermischten Geschichten sagt, der älteste war aus Eleon in Böotien, der zweite aus Attika, der dritte aus der Arkadischen Stadt Kapua, der auch Kydas hiefs, und den Beinamen Aletes, der Herumschweifer hatte, wie Philetas von Ephesus schreibt. Theopomp soll im 9. Buche der Philippischen Geschichte viel Wunderbares von demselben erzählt haben, besonders dafs er einmals die Lakedämonischen Weiber gereinigt, die raseten, da ihn Apoll zum Reiniger derselben bestimmt hatte. Bakis war auch ein Beiname Pisistrats.

Im Prytaneum) Dafs die Zeichendeuter zu den Mahlzeiten im Prytaneum in Athen gezogen wurden, beweist Lampon, dem diese Ehre wiederfuhr. Trygäus will also sagen: Es bleibt izt Friede, und du bist als Zeichendeuter nicht weiter nöthig, bekömmst also keinen Theil an den Mahlzeiten im Prytaneum.

Die Sibylle) Sibyllen hiefen wahrsagende Weiber, deren Sprüche gesammelt waren. Mehrere davon sind noch vorhanden.

Oreus) Ein Ort in Böotien, wo die Athener eine Niederlage erlitten hatten.

Elynion) Ein Ort nahe bei Euböa, nach Kollistratus.

Pandions) Eine der 12 Statuen, woran die Namen derer, die in den Krieg ziehen sollten, angeheftet wurden.

Syrmäa) Syrmäa ist der Saft eines Krauts, dessen sich die Aegypter zur Heilung des Durchlaufs bedienten.

Lamachs Sohn) Der immer für den Krieg war.

Kleonym) Ein Wollüstling und feiger Mann.

Saion) Es sind dies Verse aus Archiloch, einem Lyrischen Dichter, wovon nur Bruchstücke noch übrig sind. Er warf bei einem Gefecht gegen die Saier in Thrakien den Schild weg, und floh, sein Schild kam in die Hände der Feinde.

*

Als ich diese Verdeutschung der Aristophanischen *Lysistrata* und des Friedens schon vollendet, und zum Abdruck weggeben hatte, erhielt ich das *Théâtre d'Aristophane, avec les Fragmens de Ménandre et de Philémon, traduit en Français, par M. Poinssinet de Siory. Nouvelle édition, 4 Tomes, à Paris 1790.* Ich verglich diese Uebersetzung mit dem Original, und fand, dafs der Uebersetzer des Aristophanes eine nur sehr mittelmässige Arbeit geliefert, und was er in dem Griechischen nicht verstand, in seiner Uebersetzung ausgelassen hat. Ein Französischer Uebersetzer des Aristophanes, der den Komiker, wie Larcher seinen Herodot, studieren will, kann etwas viel Vollkommneres liefern, als M. de Siory geliefert hat, dessen Uebersetzung dieser beiden Stücke auch da unvollständig und unrichtig ist, wo ihm seine Sprache keine Schwierigkeiten zu überwinden vorlegte.

Die Verdeutschung der *Thesmophoriazusen* und *Ekklesiazusen* wird in eben der Manier, wie die *Lysistrata* und der *Friede* bearbeitet, wenn das Publikum sie wünschen sollte, erscheinen. Beide sind noch nie verdeutsch.



Aristophanes,

Der Friede

Köln 1807

A.gr.a. 450

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10232619-2